

Deutscher Zweig e.V.



Jahresbericht 2024



Impressum und Kontakt

Herausgeber

Service Civil International Deutscher Zweig e.V. Blucherstrase 14 53115 Bonn

Telefon: 0228-212086 Fax: 0228-264234 E-Mail: info@sci-d.de Web: www.sci-d.de

o www.instagram.com/sci_germany/

www.facebook.com/SCI.Germany

V.i.S.d.P.: Ulrich Hauke

Redakation: Ulrich Hauke

Layout: Saad Benassar

Texte:

Emilia Göbel, Stanley Katabalo, Sarah Konieczka, Burkhard (Burdy) Krüger, Tanja Michalczyk, Malin Michelsen, Hannah Mohr, Phuong Nguyen, Julia Reichow, Gregor Schal, Maximilian Schütz, Mara Stefanowske und Mitarbeiter*innen der SCI-Geschäftsstelle.

Druck: Saxoprint Dresden, Laserline.

Auflage: 850 Exemplare

Bildquellen:

SCI, Campleiter*innen, Teilnehmer*innen

Titel: Camp in Moers 2025

Spendenkonten

Service Civil International (SCI)

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00

BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41

BIC: COLSDE33

Die Welt friedlicher machen

Vorwort zum Jahresbericht

von **Sarah Konieczka** Mitglied im Bundesvorstand seit 2024

Liebe*r Leser*in,

wir leben in Zeiten des Umbruchs. In Zeiten, die uns belasten, in denen ständig neue Ereignisse, die verdaut und verarbeitet werden müssen, auf uns einprasseln und es anscheinend keine Ruhezeiten gibt.

In Zeiten wie diesen ist etwas besonders wichtig: Zusammenhalt. Eine Gemeinschaft, geprägt von gemeinsamen Werten. Diesen Zusammenhalt haben wir im SCI. Unser gemeinsamer Nenner ist die Friedensarbeit. Frieden für alle Menschen auf dieser Welt. Dafür engagieren wir uns.

Wir erleben eine Welt, die von Verwerfungen geprägt ist und von Spaltungen: zwischen Ländern und Kontinenten, in der Gesellschaft und zwischen Gruppen. Wir sehen. wie Positionen und Meinungen oft unversöhnlich gegeneinanderstehen. Um dem etwas entgegenzusetzen, schafft der SCI Orte, die Räume für Austausch und gemeinsames Handeln bieten. Wo Annäherungen ausprobiert, vielleicht sogar Perspektiven des Zusammenlebens entwickelt werden. Unsere Workcamps laden Menschen ein, sich aufeinander einzulassen, Vorurteile und Stereotype abzubauen. Unsere Freiwilligendienste ermöglichen Begegnung und Lernen für einen langen Zeitraum. Damit leisten wir einen kleinen Beitrag zum Frieden eine Aufgabe, die nicht immer einfach ist, der wir uns aber unter immer wieder neuen Bedingungen stellen.

Austausch ist wichtig: Wir brauchen unterschiedliche Sichtweisen, um Probleme aus verschiedenen Perspektiven beleuchten zu können. Wir brauchen Vielfalt. Und ja, das bedeutet Kompromisse zu schließen, aber auch unterschiedliche Meinungen verstehen zu wollen und stehen lassen zu können. Genau das ist es, was die Welt braucht, um sich wieder anzunähern: zuhören, ausreden lassen. Um Frieden einkehren zu lassen.



Sarah Konieczka

Für mich ist der SCl ein Licht in all dem. So viele Menschen, die sich für das Richtige und Gute einsetzen! Menschen, die sich engagieren - ehrenamtlich oder hauptberuflich. Menschen, die ihre Zeit dafür geben, die Welt friedlicher zu machen. Ich bin begeistert von solchen Menschen und ich möchte mich bei allen bedanken, die Seminare teamen, Camps leiten, Geld spenden oder sich in Projekten engagieren.

Seit über 100 Jahren besteht der SCI. Gerade in Zeiten wie diesen wird klar, wie wichtig es ist, mit Zusammenarbeit, Austausch und Lernen niemals aufzuhören. Diese Community ist wichtig, damit wir unsere Werte weitertragen können. Damit wir unser Umfeld gewinnen und Menschen bewegen können, das Richtige zu tun und diese Werte lebendig zu halten.

Unser Jahresbericht gibt einen Einblick in diese Arbeit und er erzählt von den Erfahrungen unserer Freiwilligen.

Viel Spaß beim Lesen!



Inhalt

Impressum und Kontakt	2
Sarah Konieczka: Die Welt friedlicher machen	3
Inhalt	4
Friedensarbeit seit 100 Jahren	5
Lokal und international - so arbeitet der SCI	6
Weltweit vernetzt	6
Aktiv im Verein	7
Engagiert in Arbeitsgruppen	7
Malin Michelsen: Update aus der LTV-AG	7
Engagiert vor Ort	9
Engagiert im Bundesvorstand	9
Stimmen aus dem Vorstand	9
Unterstützung durch die Geschäftsstelle	10
Was wir machen	11
Haushalt, Förderungen, Spenden	12
Vereinsfinanzen in Krisenzeiten	12
Zahlen im Detail	12
Projektförderungen	14
Jede Spende zählt!	14
Internationale Workcamps	16
Workcamps weltweit	16
Workcamps in Deutschland	17
Julia Reichow: In zwei Wochen so viel erreicht	19
Tanja Michalczyk: Erinnerungskultur lebendig gestalten	20
Emilia Göbel: Eine einzigartige Gelegenheit zu lernen	22
Workcamps im Ausland	23
Seminare, Trainings und mehr	24
Vorbereitung für Campleiter*innen	24
Bildungsarbeit international	25
_	
Austausch mit dem Globalen Süden Gregor Schal: Über Kolonialismus lernen	26 27
Ost-West-Kooperation	30
Freiwillig für ein Jahr	31
Freiwillige als Gäste im Ausland	31
Mara Stefanowske: Auf den Baustellen in Brest	32
Maximilian Schütz: Die Welt besser verstehen	34
Hannah Mohr: Kiswahili und Utendaji	35
Freiwillige zu Gast in Deutschland	36
Stanley Katabalo: Volunteering in a Theater	38
Phuong Nguyen: Volunteering for Greater Inclusion	40
Finanzierung der Langzeitdienste	41
SCI-Jargon – leicht gemacht	42
Der SCI auf einer Seite	44

Friedensarbeit seit 100 Jahren

SCI-Geschichte kurz erzählt

Mit einem internationalen Freiwilligeneinsatz in der Nähe von Verdun in Lothringen wurde der Service Civil International (SCI) im Jahr 1920 ins Leben gerufen. Freiwillige aus verschiedenen Ländern, darunter aus Deutschland und Frankreich, halfen dabei, das kriegszerstörte Dorf Esnes-en-Argonne wieder aufzubauen. Dieser Einsatz sollte ein Zeichen gegen Krieg, Militarismus und Nationalismus setzen und Menschen aus verfeindeten Ländern dazu motivieren, sich gemeinsam für ein lokales Projekt zu engagieren anstatt sich mit Waffen zu bekämpfen. Der Schweizer Pierre Cérésole organisierte dieses erste Freiwilligenprojekt kurz nach dem Ersten Weltkrieg. Er war es auch, der kurze Zeit später zusammen mit Freund*innen den SCI gründete. So entstand der SCI als eine der ältesten Freiwilligenorganisationen weltweit.

Der Schwerpunkt der Arbeitseinsätze lag zunächst auf der Beseitigung von Kriegsschäden und auf der Hilfe nach Umweltkatastrophen. Ab den 1920er Jahren halfen internationale Freiwillige beispielsweise in der Schweiz nach einem Lawinenabgang. In den 1930er Jahren reisten SCI-Freiwillige nach Indien, um nach einem Erdbeben Wohnhäuser wieder aufzubauen. Später waren Freiwilligengruppen im spanischen Bürgerkrieg und in Gemeindeprojekten in Großbritannien aktiv.

Während des Zweiten Weltkriegs musste der SCI seine Aktivitäten in den meisten Ländern einstellen. Nach Kriegsende beteiligte sich der SCI an zahlreichen Wiederaufbauprojekten. So gab es auch in Deutschland mit Unterstützung des britischen SCI-Zweigs erste Freiwilligenaktivitäten, 1948 wurde der deutsche Zweig des SCI als gemeinnützige Organisation anerkannt.

In den Jahrzehnten nach dem Krieg wurde der SCI zu einer globalen Bewegung, die bis heute ständig gewachsen ist. Neben praktischer Aufbauarbeit setzt sich der Verein für das Recht zur Kriegsdienstverweigerung ein und befürwortet einen zivilen und freiwilligen Friedensdienst anstelle des Militärdienstes.

Der SCI ist davon überzeugt, dass Friedensarbeit durch *Taten* (Arbeitseinsätze zum Wohl der Gesellschaft) und *Worte* (Auseinandersetzung über Wege zu Gerechtigkeit und Frieden) gelingen kann. Schon in den 1950er Jahren begann der Austausch mit Partnern in osteuropäischen Ländern – während des "Kalten Krieges" und bei einem fast verschlossenen "Eisernen Vorhang". Der deutsche Zweig spielte dabei eine wichtige Rolle mit dem Ziel, Grenzen zu überwinden und Begegnungen zu ermöglichen. Nach dem Fall der Mauer verstärkte der SCI seine Aktivitäten in diesen Ländern und trug maßgeblich zum Aufbau von SCI-Arbeit und unabhängigen Freiwilligenorganisationen bei.

Traditionell pflegt der SCI enge Kooperationen auch in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie im Nahen Osten und fördert den Austausch von Freiwilligen und Ideen. Zahlreiche SCI-Zweige haben sich vor allem in Asien gegründet, in weiteren Ländern arbeitet der SCI mit Partnerorganisationen zusammen.

Als Friedens- und Freiwilligenorganisation arbeitet der SCI im Coordinating Committee of International Voluntary Services (CCIVS), dem weltweiten Dachverband der Freiwilligenorganisationen, aktiv mit. Zudem hat der internationale SCI eine beratende Stimme bei der UNESCO und einen konsultativen Status beim Europarat.

Wer mehr über die Geschichte des SCI wissen möchte, findet ein virtuelles Museum unter https://2020.sci.ngo/virtual-museum auf der Website des internationalen SCI, das aus Anlass des 100. Geburtstags des SCI vor fünf Jahren eröffnet wurde.





Lokal und international – so arbeitet der SCI

Netzwerk und Strukturen

Der SCI ist eine internationale, nicht-staatliche Freiwilligenorganisation, die sich für eine Kultur des Friedens einsetzt, indem sie gemeinnützige Projekte organisiert, in denen sich Menschen unterschiedlichen Alters und jeder Herkunft engagieren können.

Weltweit vernetzt

Das SCI-Netzwerk umfasst weltweit 40 nationale Zweige. In Ländern, in denen es keine SCI-Zweige gibt, arbeitet die Organisation mit Partnern zusammen, mit denen Vereinbarungen über Umfang, Standards und Strukturen der Kooperation abgeschlossen sind. So verfügt der SCI über Austauschpartner in mehr als 90 Ländern.

Alle SCI-Zweige sind Mitglieder im internationalen SCI-Dachverband. Sie haben bei der alljährlichen Mitgliederversammlung, dem International Committee Meeting (ICM), jeweils eine Stimme unabhängig von Größe und Umfang ihrer Aktivitäten. Das ICM ist das wichtigste Gremium des internationalen SCI. Hier entscheiden die Delegierten über die allgemeinen Richtlinien der Organisation, sie verabschieden einen Haushalt sowie einen Plan of Action und sie wählen einen Vorstand, das International Executive Committee (IEC). Das IEC ist u.a. für die Umsetzung der durch das ICM gefassten Beschlüsse verantwortlich. Es wird von einem kleinen Team aus Hauptamtlichen

und Freiwilligen im *International Secretariat* mit Sitz in Antwerpen unterstützt. Es gibt auf internationaler Ebene zahlreiche *Working Groups* und Konferenzen, um länderübergreifend zusammenzuarbeiten und gemeinsame Projekte durchzuführen. Für den internationalen Austausch hat der SCI ein umfangreiches Regelwerk entwickelt, das jährlich den neuen Herausforderungen angepasst wird.

Die Zukunftsvision des internationalen SCI ist eine Welt des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung, in der alle Menschen respektvoll miteinander leben und Konflikte gewaltfrei lösen.

Die internationale Zusammenarbeit und die Aktivitäten des SCI stehen im Einklang mit Werten wie Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, respektvoller Umgang mit der Umwelt, Empowerment und Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Alle SCI-Zweige teilen diese gleichen Werte und Ideen, arbeiten in ihren jeweiligen Ländern aber selbstständig bei der Planung und Durchführung von Projekten und bei der Vermittlung von Freiwilligen.



International Committee Meeting 2024 in Malaysia

Aktiv im Verein

Rund 400 Mitglieder tragen und unterstützen den deutschen SCI-Zweig durch ihre Arbeit in bundesweiten Arbeitsgruppen oder lokalen Initiativen, bei einzelnen Projekten, bei Vertretungsaufgaben und in Gremien sowie finanziell. Viele Menschen beteiligen sich auch ohne formelle Mitgliedschaft und engagieren sich z.T. langjährig für den Verein. Sie alle teilen das Grundanliegen für unsere Arbeit, nämlich eine friedliche Zukunft und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

Einige Beispiele geben einen Eindruck von diesem vielfältigen Engagement der Ehrenamtlichen:

- Sie bereiten Freiwillige auf ihre Einsätze im Ausland und im Inland vor, unterstützen sie als Ansprechpartner*innen und evaluieren gemeinsam mit ihnen die Projekte.
- Sie qualifizieren unsere Teams für die Leitung von Workcamps und Seminaren.
- Sie entwickeln Seminarkonzepte, Methodensammlungen, Handbücher etc. und passen diese kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen an.
- Sie engagieren sich als Trainer*innen, Referent*innen, Sprachmittler*innen oder Expert*innen in Seminaren, Workshops, Trainings oder Schulungen.
- Sie repräsentieren den SCI bei internationalen Konferenzen und Arbeitstagungen.
- Sie sind in Steuerungs- und Leitungsgruppen von internationalen Projekten aktiv.
- Sie betreuen Infostände bei Jugend- und Reisemessen, Festivals und anderen Veranstaltungen.
- Sie engagieren sich ehrenamtlich im Bundesvorstand und in anderen Funktionen.

Einmal im Jahr lädt der Bundesvorstand zur Mitgliederversammlung ein. Sie ist offen für alle SCI-Mitglieder und für sonstige (nicht stimmberechtigte) Interessierte. Die Mitgliederversammlung als höchstes beschlussfassendes Organ des deutschen SCI-Zweiges nimmt die Berichte und Planungen von Bundesvorstand und Geschäftsstelle entgegen, diskutiert die geleistete Arbeit, die Haushaltsentwicklung und zukünftigen Schwerpunktthemen, entscheidet über die Weiterentwicklung des Vereins und wählt einen neuen Bundesvorstand.

Engagiert in Arbeitsgruppen

In unseren Arbeitsgruppen engagieren sich Ehrenamtliche für spezielle Themen und Programme. Sie kooperieren mit der Geschäftsstelle und bringen ihre Erfahrungen und Perspektiven ein. Die Aktiven in diesen Gruppen sind bundesweit verteilt und treffen sich zwei- bis dreimal im Jahr. Zurzeit gibt es drei ständige Arbeitsgruppen:

- Die Bildungs-AG gestaltet vor allem die Ausbildung unserer Campleiter*innen.
- Die Nord-Süd-AG unterstützt den Austausch mit dem Globalen Süden, organisiert Seminare und vertritt den SCI international.
- Die Arbeitsgruppe für Langzeitdienste betreut die Freiwilligen im In- und Ausland.

Update aus der LTV-AG Alles für unsere Freiwilligen

von **Malin Michelsen**

Koordinatorin der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe für die Langzeitdienste (Longterm Volunteer-AG, LTV-AG) ist seit Jahren ein fester Bestandteil des SCI in Deutschland. Auch in 2024 haben wir Freiwillige begleitet, die sich in Projekten weltweit engagieren.

Im Nord-Nord Austausch, der zunehmend beliebter wird, vermitteln wir Freiwillige aus Deutschland in Projekte in Europa und den USA. Im Nord-Süd-Austausch leben Freiwillige aus Deutschland für ein Jahr in einem Land des Globalen Südens. Des Weiteren gibt es unser Incoming-Programm, das Freiwillige aus dem Globalen Süden in Deutschland begleitet.

Unsere AG hat rund 15 aktive Mitglieder. Viele von ihnen teamen die Seminare zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Freiwilligen. Leider können immer nur wenige Aktive zu den regelmäßigen AG-Treffen an kurzen oder längeren Wochenenden kommen.



Wie jedes Jahr fanden viele spannende Seminare für die Freiwilligen statt. Zur Orientierung gab es drei Infoseminare, um jungen Menschen den SCI näherzubringen und über unsere Programme zu Für die Ausreisenden gab es informieren. Vorbereitungsseminare, für die Rückkehrenden Rückkehrseminare und für die Incoming-Freiwilligen fanden Seminare zur Ankunft und zum Abschluss sowie zwei Zwischenseminare statt. Außerdem haben wir wieder ein Train-the-Trainers-Seminar durchgeführt, um neuen Aktiven. zumeist Langzeitdiensten, das Rückkehrer*innen von Handwerkszeug zur Leitung unserer Seminare zu vermitteln.

Für uns neu war ein Alumni-Treffen für ehemalige Incoming-Freiwillige im Dezember. Angesprochen waren Freiwillige, die nach ihrem Dienst in Deutschland geblieben oder später zurückgekehrt sind, um beispielsweise eine Ausbildung zu machen oder eine Arbeit aufzunehmen. Das kleine Treffen fand im schönen Haunehof in kuscheliger und vorweihnachtlicher Atmosphäre statt und legte den Grundstein für weitere Treffen.

Damit gehen wir einen großen Schritt in Richtung Einbindung ehemaliger Freiwilliger. Unser Incoming-Programm und zukünftige Freiwillige können von der Erfahrung dieser Ehemaligen profitieren.

Die Alumnis aus unterschiedlichen Generationen konnten sich kennenlernen und sich über ihre eigenen Freiwilligendienste und über ihre Erfahrungen danach austauschen. Wir haben darüber nachgedacht, wie wir für ein Engagement der Alumnis im SCI Kommunikation verbessern und Strukturen schaffen können und welche Inhalte in Begleitseminaren stärker betont werden sollten. Weiterhin haben wir diskutiert, wie ehemalige Incoming-Freiwillige selbst in den Leitungsteams für die Seminare mitwirken können.

Ein großer Erfolg für uns als LTV-AG war, dass wir es geschafft haben, die Leitfäden für unsere unterschiedlichen Seminarformate zu überarbeiten und die Unterlagen im SCI-internen Wiki zu aktualisieren. Engagierte AG-Mitglieder haben sich das Jahr über intensiv damit beschäftigt und alle Informationen auf den neusten Stand gebracht. Ein riesiges Dankeschön an dieser Stelle für diese Arbeit!

Erneut stattgefunden hat der Online-Lesekreis, an dem AG-Mitglieder aktiv mitgewirkt haben. Der Lesekreis hat sich im Vorjahr etabliert und bietet eine besondere Möglichkeit, sich über die Seminarkonzepte und -inhalte hinaus mit dem Thema Rassismus zu beschäftigen.

Für uns Koordinator*innen der LTV-AG war dieser Bericht auch ein Abschied aus unserer bisherigen Rolle, die wir im Jahr 2025 einem neuen Team übertragen haben. Zu dritt haben wir über mehrere Jahre die Arbeit der AG Hand in Hand koordiniert. Doch es wurde Zeit für Veränderungen – in der AG selbst und in unseren persönlichen Lebenswegen. Wir freuen uns weiterhin mit der AG in Kontakt zu bleiben und wünschen ihr für ihre Arbeit weiterhin alles Gute.



Malin Michelsen

Engagiert vor Ort

In einigen Städten haben sich engagierte Freiwillige zusammengeschlossen, um sich vor Ort für den Verein und seine Ziele einzusetzen. Sie haben an Projekten des SCI im In- oder Ausland teilgenommen und ihr Herz für die internationale Arbeit entdeckt. Zusätzlich schließen sich Menschen aus der Region an, inspiriert von den Ideen des SCI und den Aktivitäten.

SCI-Lokalgruppen unterstützen unsere Öffentlichkeitsarbeit, sie organisieren vor Ort eigene Workcamps oder andere lokale Projekte, gestalten Seminare, begleiten Gastgruppen oder führen Workshops zu spannenden Themen des SCI in Schulen und Jugendeinrichtungen durch. Die Aktivitäten der Lokalgruppen sind vielfältig und werden durch die Interessen und Ressourcen ihrer Mitglieder bestimmt.

Engagiert im Bundesvorstand

Der deutsche SCI-Zweig wählt seinen Bundesvorstand in der jährlichen Mitgliederversammlung. Im April 2024 wurden in Rotenburg a.d. Fulda Katrin Bouyer, Julius Bünger, Sima* Jakob, Jörg Burkhard "Burdy" Krüger, Malin Michelsen und Sophia Schmid in den Bundesvorstand gewählt.

Die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit im Jahr 2024 waren:

- Friedensarbeit und die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten
- internationales Netzwerk
- Finanzentwicklung und Haushaltskontrolle
- Finanzierung unserer internationalen Workcamps
- Personalmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Freiwilligenmanagement in der Nach-Corona-7eit
- Perspektiven der Bildungsarbeit

Stimmen aus dem Vorstand

Blick in den Rückspiegel

Sarah Konieczka: Mein erstes Jahr im Vorstand war noch sehr beobachtend – und sehr aufregend! Ich habe mit Bewunderung gesehen, wie engagiert die Mitglieder sind, die schon länger dabei sind. Es war beeindruckend zu erleben, wieviel harte Arbeit hinter allem steckt, damit der SCI funktioniert. Das Jahr war geprägt von einem tollen, Vorstandsteam sowie spannenden Gesprächen und Debatten.

Ein Thema, das mich besonders beschäftigt hat, war der Konflikt Israel/Palästina – es hat mich nicht kalt gelassen und war ein prägender Teil meines ersten Jahres. In Zukunft möchte ich mich noch mehr einbringen, bei weiteren tollen Treffen dabei sein, interessante Gespräche führen und noch tiefer in den SCI eintauchen.

Malin Michelsen: Mein zweites Jahr im Vorstand war geprägt von guten Austauschen und spannenden Sitzungen und vor allem von der Auseinandersetzung mit dem Krieg gegen die Ukraine sowie der Eskalation in Israel/Palästina. Mir war wichtig, den Kontakt mit unseren ukrainischen und russischen Partnern nicht zu verlieren, gemeinsam im Austausch zu bleiben und zu versuchen, zumindest kleine Dinge zu erreichen.

Die Auseinandersetzung mit anderen Zweigen rund um Israel/Palästina empfinde ich als unbedingt notwendig, aber auch als herausfordernd. Für mich war es eine spannende Erfahrung, wie der Umgang mit unterschiedlichen Meinungen ist. Besonders gefreut hat mich, dass es dazu eine Online-Workshopreihe gab, die vor allem die SCI-Zweige in Katalonien und Deutschland organisiert haben.

Natürlich gab es viele weitere Themen. Mir war der Austausch mit den Aktiven sehr wichtig sowie die schöne Atmosphäre bei Vorstandssitzungen und anderen Treffen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die den SCI zu dem machen, was er ist! Burdy Krüger: In meinem fünften Vorstandsjahr habe ich mich vor allem über Fortschritte bei der Zukunftssicherung unserer Workcamps gefreut. Dieses Angebot finde ich gerade jetzt wichtig: damit sich viele Menschen für Frieden einsetzen. Und zumindest einen kleinen Beitrag dazu leisten, damit internationale Freiwillige mit ganz unterschiedlichen Hintergründen sich näher kennenlernen und Vorurteile abbauen können.

Ob im Hinblick auf Arbeit, Essen, Spiele und Gespräche – unsere Sitzungen habe ich sehr genossen. Wir haben eine Vielzahl von Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen, z.B. eine hinreichende Finanzierung unserer Arbeit, gesunde Arbeitsbedingungen für Haupt- und Ehrenamtliche, veränderte politische Rahmenbedingungen etc. Ich würde mich darüber freuen, im Rahmen meiner leider eng begrenzten zeitlichen Ressourcen weiterhin in der Vorstandsarbeit mitwirken zu dürfen.

Unterstützung durch die Geschäftsstelle

Der deutsche SCI-Zweig hat seinen Sitz und seine Geschäftsstelle in Bonn. Dort arbeiten neun hauptamtliche Mitarbeiter*innen (zum größten Teil in Teilzeit), bis Mitte 2025 eine Auszubildende, eine Studentische Mitarbeiterin und drei geringfügig Beschäftigte. Eine weitere Kollegin arbeitet als Externe in Berlin und koordiniert vor allem Workcamps in Berlin und Ostdeutschland.

Das Bonner Team erhält regelmäßig Unterstützung von Langzeitfreiwilligen aus dem Ausland, die vor allem die Freiwilligen in Workcamps vermitteln, Workcamps unterstützen und sich in verschiedenen Projekten engagieren. Regelmäßig leisten Studierende verschiedener Fachrichtungen ihre Praktika in der Geschäftsstelle ab, vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Workcamporganisation und Campleitung sowie Langzeitdienste.

Die Aufgaben der Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle umfassen eine breite Palette, darunter die Gewinnung lokaler Projektpartner, die Sicherstellung der organisatorischen, finanziellen rechtlichen und Rahmenbedingungen unserer zahlreichen Projekte und Beantragung und Abrechnung Fördermitteln. Sie sind dafür verantwortlich. Campleiter*innen für die Workcamps und Leitungsteams und Expert*innen für unsere Seminare zu finden und zu qualifizieren, Langzeitfreiwillige sorgfältig auf ihren Einsatz vorzubereiten und sie während ihrer Inlandsoder Auslandsdienste zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen entwickeln sie kontinuierlich neue Projektideen und stehen als Ansprechpartner*innen für Fragen zum Verein und seinen Programmen zur Verfügung.

Über die Jahre haben sie durch ihre Expertise und Zuverlässigkeit solide und nachhaltige Beziehungen zu lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern aufgebaut. Die Geschäftsstelle ist somit neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein zentraler Pfeiler des SCI.



Bundesvorstand des deutschen SCI-Zweigs 2024

Was wir machen

Arbeitsfelder im Überblick

Kurze Einsätze in Workcamps

Internationale Workcamps bringen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen, die sich gemeinsam für ein gemeinnütziges Projekt mit sozialen, ökologischen oder kulturellen Schwerpunkten engagieren wollen. Die Freiwilligen verbringen zwei bis drei Wochen miteinander, sie bauen wertvolle Beziehungen und Freundschaften auf, erleben persönliche Entwicklungen und lernen fürs Leben. Solche Camps bilden das Kernstück unserer Freiwilligenarbeit, sie fördern internationale Verständigung und tragen zum Frieden bei.

Workcamps sind offen für junge Menschen ab 16 Jahre. In der Regel nehmen zehn bis fünfzehn Freiwillige teil, die vor Ort untergebracht und betreut werden. Workcamps haben zwei Komponenten: Mit ihrem Arbeitseinsatz unterstützen die Freiwilligen das lokale Projekt, ein sog. Study Part gibt tiefere Einblicke in Zielsetzung, Arbeitsweise und Hintergründe des Projekts und regt dazu an, globale Bezüge herzustellen. Unsere Projektpartner schätzen nicht nur die Arbeitsleistung, sondern auch die Ideen und Impulse der Freiwilligen, die einen positiven Einfluss auf die Projekte haben können.

(mehr dazu Seite 16ff.)

Mehr als ein paar Wochen

Internationales Engagement gibt es auch als individuellen Freiwilligendienst mit längerer Dauer: als mittelfristigen Dienst für bis zu sechs, als Langzeitdienst für bis zu 18 Monate. Die Freiwilligen engagieren sich alleine oder zu zweit in spannenden Projekten und Einrichtungen. Vor ihrem Einsatz bereiten wir sie auf ihre Aufgaben, ihr Einsatzland und die konkrete Einsatzstelle vor. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass sie ihre Rolle im Gastland kritisch betrachten und eigene Erwartungen, Vorstellungen und Verhaltensmuster reflektieren.

Während ihres Dienstes bringen die Freiwilligen ihre Arbeitskraft, ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität in "ihr" Projekt ein und gestalten es über einen längeren Zeitraum mit. Gleichzeitig sind sie Lernende in einem für sie neuen und fremden Umfeld. Sie erhalten einen einzigartigen Einblick in

die Lebens- und Arbeitsbedingungen und haben eine besondere Gelegenheit, mit und von den Menschen vor Ort zu lernen. Nach ihrer Rückkehr reflektieren wir zusammen mit ihnen ihren Einsatz und ihre Erfahrungen.

Als aufnehmende und entsendende Organisation für Langzeitfreiwillige unterzieht sich der SCI seit vielen Jahren erfolgreich einem regelmäßigen und umfangreichen Zertifizierungsprozess durch die Agentur Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd). Gut gestaltete Freiwilligendienste haben für alle Beteiligten einen großen Mehrwert.

(mehr dazu Seite 31ff.)

Aus- und Fortbildung

Jedes Jahr veranstaltet der SCI zahlreiche, zum Teil internationale Seminare, Trainings und Fachkräfteprogramme. Beispielsweise richten sich Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsseminare an Freiwillige, die längerfristige Dienste absolvieren. Teilnehmende an Workcamps im Globalen Süden erhalten ebenfalls eine Vor- und Nachbereitung.

Unsere Campleiter*innen bilden wir in speziellen Seminaren aus und qualifizieren Ehrenamtliche z.B. für Seminarleitungen. Haupt- und Ehrenamtliche können an Fortbildungen und Schulungen zu Themen wie Freiwilligenmanagement, Projektorganisation, gewaltfreie Konfliktlösung oder Antirassismus teilnehmen. Trainings zur Friedensarbeit und zur internationalen Kooperation in der Klimakrise sind weitere Schwerpunkte.

Aktive und Ehrenamtliche aus unserem Netzwerk unterstützen diese Programme: Sie helfen bei Entwicklung von Konzepten und bei der inhaltlichen Gestaltung, sie engagieren sich als Seminarleiter*innen oder Referent*innen. Ehrenamtliche spielen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung unserer internationalen Friedensarbeit und ihrer Werte.

(mehr dazu Seite 24ff.)



Haushalt, Förderungen, Spenden

Strukturen und Kooperationen sichern

Vereinsfinanzen in Krisenzeiten

Der Krieg in der Ukraine, die politische Situation in Russland, der Krieg im Nahen Osten, weitere globale und regionale Krisen und nicht zuletzt die Nachwirkungen der Pandemie hatten und haben Auswirkungen auf die inhaltliche Arbeit des SCI, auf die Zusammenarbeit mit Partnern und auf das Engagement junger Menschen. Dies wird in vielen Beiträgen in diesem Jahresbericht deutlich. Sie spiegeln sich letztlich auch in der finanziellen Entwicklung und im Haushalt des Vereins wider.

Bei der Planung und Umsetzung von Projekten und in der täglichen Arbeit in der Geschäftsstelle spielte Corona nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Auswirkungen der Pandemie begleiten uns freilich weiterhin: Partnerstrukturen im Inland, vor allem aber auch im Ausland sind durch Lockdowns und begleitende Einschränkungen finanziell und personell stark in Mitleidenschaft gezogen, was sich deutlich in der Anzahl der Freiwilligenprojekte zeigt.

Workcamp in Lellwangen in der Nähe des Bodensees

Multiple Krisen erzeugen darüber hinaus ein Gefühl der Unsicherheit – gerade für unsere internationale Arbeit ein wichtiger Faktor, der sich u.a. in der Zahl der vermittelten Freiwilligen für unsere Programme niederschlägt und in der Folge u.a. in einem anhaltenden Mangel an Ehrenamtlichen. Hinzu kommen enorm gestiegene Kosten für unsere Programme und die erforderlichen personellen und administrativen Strukturen.

Trotzdem ist der Verein - aus betriebswirtschaftlicher Perspektive - insgesamt gut durch die Krisen gekommen: Wir konnten unsere laufenden Kosten decken, unser Programmangebot in den letzten Jahren wieder etwas ausbauen, unsere Verpflichtungen gegenüber den internationalen Strukturen für erfüllen und Orte ehrenamtliches Engagement im Verein schaffen. Der deutsche SCI-Zweig hat die Krisenjahre auch ohne gravierende Einschnitte in seine hauptamtlichen Strukturen (z.B. durch Kurzarbeit oder Kündigungen etc.) abschließen können.

Allerdings haben wir uns nach der Verrentung der langjährigen Bildungsreferentin im April 2024 dazu entschlossen, die vakante Stelle intern umzubesetzen, um Personalkosten einzusparen. Trotzdem zeigt sich, dass uns vor allem die gestiegenen Kosten insbesondere für Personal auch perspektivisch vor beson-dere Herausforderungen stellen.

Zahlen im Detail

In den vergangenen Jahren konnte die Bilanz des jeweiligen Vorjahrs wegen der überjährigen und mit öffentlichen Mitteln finanzierten Projekte und der damit verbundenen späten Erstellung von Verwendungsnachweisen erst nach Redaktionsschluss fertiggestellt werden. Für diesen Jahresbericht liegt aber auch schon die Bilanz des letzten Jahres vor. Diese weist ein kleines Minus von 3.936,22 Euro aus.

Abschluss für das Jahr	2024	2023	2022	2021
Verein				
Mitgliedsbeiträge/Spenden	196.845,24 €	209.763,21 €	140.865,41 €	116.978,39 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	-20.000,00€	-25.000,00€	-20.200,00€	-9.040,00€
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	-7.599,00€	3.876,07 €	-3.639,29€	-228,33 €
Vereinskosten	-30.890,70 €	-24.179,62 €	-21.758,59€	-28.298,55 €
Geschäftsstelle				
Bruttopersonalkosten	-107.681,68€	-65.608,68€	-89.195,13€	-64.871,32€
(Geschäftsführung, Verwaltung)				
sonstige Kosten Geschäftsstelle	-82.438,80 €	-74.221,63 €	-76.953,51 €	-65.188,32 €
(Administration, Versicherungen etc.)				
Projekte				
Aufwendungen Projekte	-805.772,63 €	-910.796,27 €	-806.254,97 €	-483.102,10€
Davon abgerechnete Personalkosten	221.817,95 €	203.809,88 €	263.628,09 €	202.741,13 €
Personalkosten Projekte	-384.125,97 €	-385.788,39€	-410.598,13€	-363.812,35 €
Zuschüsse Projekte	772.521,29 €	837.396,56 €	929.031,71 €	645.038,83 €
Anmeldegebühren von Teilnehmenden	17.951,78 €	34.633,33 €	19.921,50 €	10.967,00 €
Kostenerstattungen Projektpartner	225.436,80 €	200.356,20 €	154.839,00 €	63.533,80 €
Jahresergebnis	-3.936,22 €	4.240,66 €	79.686,09 €	24.718,18 €

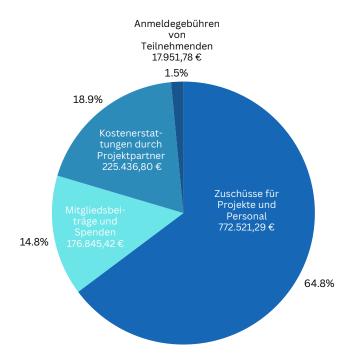
Tabelle 1: Abschlüsse der Jahre 2021 bis 2024

Die Zahlen zum Jahresabschluss 2024 sind in Tabelle 1 zusammengefasst, zum Vergleich ergänzt um die Jahre 2021 bis 2023. Sie zeigen sehr anschaulich, dass der SCI grundsätzlich mit einem relativ geringen Anteil Eigenmitteln aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen (176.845,24 Euro in 2024) ein Vielfaches an Projektgeldern (805.772,63 Euro in 2024) umgesetzt hat. Während der Pandemiejahre hat sich dieses Verhältnis naturgemäß stark verändert, wie dies an den Projektaufwendungen noch im Jahr 2021 abzulesen ist. Aber schon 2022 haben sich die Aufwendungen für Projekte wieder fast verdoppelt. Es galt und gilt weiterhin: Mitgliedsbeiträge und Spenden werden hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung.

Tabelle 2 zeigt, dass die Overheadkosten (Personal und Sachkosten) der Geschäftsstelle nur zu einem sehr geringen Teil aus Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Spenden gedeckt werden können. Deren Finanzierung basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung und – vor allem in den Coronajahren 2020 und 2021 – auf Zuschüssen von Fördergebern. Außerdem zeigt die Entwicklung der Personalkosten einen starken Trend nach oben – trotz der Einsparung einer Personalstelle ab April 2024.

Zahlen aus den Jahren	2024	2023	2022	2021
Mitgliedsbeiträge und Spenden	176.854,24 €	184.763,21 €	120.665,41 €	107.938,39€
Projektkosten ohne Personalkosten	-583.954,68 €	-706.986,39 €	-542.626,88 €	-280.360,97 €
Personal- und Sachkosten nur	-574.246,45€	-525.618,70 €	-576.746,77 €	-493.871,99€
Personalkosten	-491.807,65€	-451.498,07€	-499.793,26€	-428.683,67 €

Tabelle 2: Einzelne Haushaltspositionen aus 2021 bis 2024



Grafik 1: Anteile an Gesamteinnahmen von 1.033.595,07 Euro

Mit fast 80% stellten die öffentlichen Zuschüsse für Projekte und Personalkosten die wichtigsten Einnahmen des SCI zur Finanzierung seiner Arbeit und unserer Programme dar (siehe Grafik 1). Anmelde und Vermittlungsgebühren, Kostenerstattungen durch lokale Projektpartner und vor allem Förderkreise im Bereich der Entsendung von Langzeitfreiwilligen umfassten insgesamt nur etwa 20% der Einnahmen.

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind fast ausschließlich für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Projekten, für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln sowie für die administrative Abwicklung insgesamt eingesetzt. Allerdings sind Personalkosten nur begrenzt förderfähig. Vor allem werden Förderungen gar nicht oder nur unzureichend den steigenden Kosten angepasst.

Projektförderungen

Das Fördervolumen im Jahr 2024 betrug 772.521,29 Euro. Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte in 2024 danken wir den folgenden Förderungsgebern und nachgeordneten Behörden zur Abwicklung:

- Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesverwaltungsamt (BVA)
- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Engagement Global mit dem Förderprogramm weltwärts
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm Erasmus+
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm European Solidarity Corps (ESC)
- Jugend für Europa, Nationalagentur
- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
- Stiftung Kinder ohne Grenzen

Jede Spende zählt!

Eine Übersicht über alle Spenden, die der SCI in 2024 für seine Arbeit und seine Projekte einsetzen konnte, gibt Tabelle 3. Alle diese Zuwendungen sind uns wichtig – ob sie nun in der Summe eher hoch oder eher niedrig sind.

Die Spenden aus Förderkreisen, die mit fast 95.000 Euro etwa 63% des Spendenaufkommens ausmachen, werden von den Freiwilligen eingeworben, die über den SCI einen Langzeitdienst im Ausland durchführen. Diese Spenden sollen den erforderlichen Eigen-anteil an den Projektausgaben für die aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen decken.

Spendenanlass	Spenden 2024
Spendenaufruf im Frühjahr	13.769,00 €
Spendenaufruf im Dezember (inkl. der Eingänge in 2025)	16.405,00€
Spenden in den Workcampfonds und	
für Workcamp-Patenschaften	3.025,00 €
Anlassspenden	880,00€
Förderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	94.126,20 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine	360,00€
Spenden des	
Nord-Süd-Unterstützer*innenkreises	600,00 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	8.276,00
Allgemeine Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit	11.674,15 €
Summe Spenden	149.115,35 €

Tabelle 3: Spenden mit Spendenanlässen 2024

Jede Spende ist wichtig! Das gilt für eine Einzelspende von 15 Euro, die wir nach dem Spendenaufruf zur Finanzierung Workcamps erhalten haben. Das gilt genauso für eine Spende von 4.000 Euro mit der ein Bonner Unternehmen unser Schulprojekt unterstützt hat. Das gilt auch für die 600 Euro, die wir seit sehr vielen Jahren von Spender*innen erhalten, denen eine Absicherung der Stelle für die Koordination Nord-Süd-Zusammenarbeit ein wichtiges Anliegen ist. Und das gilt natürlich auch für Spenden, die wir für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine unsere ukrainischen an weiterleiten, wenn dort Kooperationsprojekte wieder möglich sind. Sie alle sind gleichzeitig gute Beispiele dafür, wie man unsere Arbeit zielgerichtet unterstützen kann.

Was uns besonders freut: Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes Vertrauen der Spender*innen in die Arbeit des Vereins widerspiegelt und uns Freiräume für die Verwendung dieser Spenden eröffnet.

Erfreulich ist auch, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertragsspenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den "Allgemeinen Spenden" in Höhe von 11.674,15 Euro enthalten. Zu würdigen ist einmal mehr unser Freundeskreis. Ende 2013 gegründet, leistet er elf Jahre nach seiner "Geburt" mit 8.276 Euro einen wichtigen und vor allem verlässlichen finanziellen Beitrag.

So stärken Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive, Spenderinnen und Spender die Arbeit des SCI. Ohne ihre Unterstützung könnte der Verein viele Projekte nicht realisieren, weil ihm die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen. Sie haben unser internationales Engagement in besonderer Weise gestützt und mitgestaltet. Ihnen allen danken wir für ihren besonderen Beitrag für unsere Friedensarbeit.



Workcamp in Glücksburg bei Flensburg



Internationale Workcamps

Lokale Projekte unterstützen

Workcamps weltweit

Workcamps bieten Freiwilligen die Möglichkeit, sich für eine kurze Zeit aktiv in gemeinnützigen Projekten zu engagieren und gleichzeitig persönliche sowie gesellschaftliche Entwicklungen zu fördern. Dabei stehen der internationale Austausch und das ehrenamtliche Engagement im Mittelpunkt. Durch die Zusammenarbeit von jungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern wird gegenseitiges Verständnis gestärkt und Vorurteile können abgebaut werden.

Ein wesentlicher Aspekt unserer Workcamps ist die Übernahme sozialer Verantwortung. Die Freiwilligen arbeiten in Projekten, die sich mit verschiedenen gesellschaftlichen Herausforder-ungen befassen. Dazu gehören der Umwelt- und Klimaschutz, die Situation von Kindern und Jugendlichen, soziale Gerechtigkeit, die Unterstüt-zung benachteiligter Gruppen sowie die Ausein-andersetzung mit der Geschichte und mit Friedens-themen.



Workcamp in Glücksburg bei Flensburg

Insgesamt engagieren sie sich damit für die Umsetzung von Zielen der nachhaltigen Entwicklung, wie sie von der *UNO* in den 17 *Sustainable Development Goals* (SDG) verabschiedet wurden. Durch ihren Einsatz leisten die Freiwilligen eine konkrete und praktische Unterstützung der Projekte und damit einen kleinen Beitrag zu gesellschaftlicher Veränderung.

Neben der praktischen Arbeit bieten internationale Workcamps auch Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung. Die Freiwilligen erweitern ihre sozialen Kompetenzen, darunter Teamarbeit, Kommunikation und Problemlösungsfähigkeiten. Zudem erhalten sie wertvolle Einblicke in neue Fachbereiche oder Arbeitsfelder, die z.B. ihre beruflichen Perspektiven erweitern können.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Nachhaltigkeit. Viele Workcamps widmen sich ökologischen Projekten, die das Bewusstsein für die Verantwortung für die Umwelt stärken.

Dies umfasst beispielsweise die Rena-turierung von Ökosystemen oder Maßnahmen zum Klimaschutz sowie eine gelebte Nach-haltigkeit innerhalb der Campgruppe durch die Förderung von *Green Travel*, Müll-trennung und Recycling, ein bewusster Um-gang mit Lebensmitteln sowie vegetarische Küche, etc.

Workcamps leisten einen wichtigen Beitrag für Frieden und internationale Zusammen-arbeit. Sie bieten den Freiwilligen die Chance, globale Herausforderungen aus unterschied-lichen Blickwinkeln zu betrachten und ge-meinsam Lösungen zu erarbeiten. Gleichzeitig unterstützen die Freiwilligen lokale Projekte mit einem Arbeitseinsatz, der ohne ihre Hilfe möglicherweise nicht realisiert werden könnte.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist der Abbau von Ungleichheit. Internationale Workcamps setzen sich aktiv für die Überwindung sozialer und geschlechtsspezifischer Benachteiligun-gen ein. Sie schaffen Räume für den Austausch und fördern das Bewusstsein für Chancengleichheit. Darüber hinaus stärken sie das ehrenamtliche Engagement und tragen zur Etablierung einer nachhaltigen Freiwilli-genkultur bei, die über das Workcamp hinaus das Leben der Teilnehmenden prägt.

Ein fester Bestandteil jedes Workcamps ist ein Studienteil, in dem die Teilnehmenden ihre Erfahrungen reflektieren, Wissen vertiefen sich intensiv mit gesellschaftlichen und globalen Herausforderungen auseinander-setzen, die mit ihrem Projekt verbunden sind. Der Studienteil trägt dazu bei, Erlerntes nachhaltig zu verankern und langfristige Impulse für weiteres Engagement zu setzen.

Workcamps in Deutschland

Der deutsche SCI-Zweig hat im Jahr 2024 19 internationale Workcamps in Deutschland durchgeführt (siehe Tab. 4 auf S. 18). Insgesamt konnten wir 203 Teilnehmende in unsere Workcamps in Deutschland einladen, d.h. im Schnitt etwas mehr als zehn Freiwillige pro Camp. Dabei meldeten sich sowohl Menschen aus Deutschland und aus europäischen Nachbarländern als auch aus anderen Teilen der Welt an.

Die Vermittlung der Teilnehmenden verlief insgesamt gut, allerdings konnte auch in diesem Jahr nicht in allen Workcamps die geplante Gruppengröße erreicht werden. Zu Beginn des Jahres planten wir noch mit 21 internationalen Workcamps, mussten aber zwei Projekte mangels ausreichender Anmeldungen absagen. Trotzdem zeigt der Trend nach dem Einbruch in den Corona-Jahren wieder eindeutig nach oben. Wir wollen die Anzahl der Camps deshalb im Folgejahr vorsichtig erhöhen.

Negativ wirkt sich immer noch der fast vollständige Ausfall von Freiwilligen aus Russland und der Ukraine aus, die vor den Coronajahren und dem Krieg in der Ukraine etwa 20% aller Teilnehmenden ausmachten.



Workcamp in Glücksburg bei Flensburg

Zwar gab es vereinzelt Anmeldungen, jedoch nur von Menschen, die bereits in Deutschland leben und über ein längerfristiges Visum verfügen.

der Evaluierung mit den lokalen Bei Projektpartner*innen, den Teilnehmer*innen den Leitungsteams wurden internationalen insgesamt Camps als erfolgreich und bereichernd wahrgenommen. der Unterstützung durch die Arbeitseinsätze der Camps konnte ein konkreter und wichtiger Beitrag für jeweiligen lokalen Projekte geleistet werden. Die Freiwilligen schätzten insbesondere das Miteinander in der internationalen Gruppe und sie nutzten die Gelegenheit, neue Kenntnisse und Fähigkeiten durch praktische Arbeit im Projekt zu erwerben.



Themenbereich Workcamp Gedenkstätte Ehrenhain-Zeithain (Arbeiten zum Erhalt des Lehrpfades) KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora (Freilegung und Visualisierung von Barackenfundamenten) Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin (Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten) Erinnerung und Lernen aus der Geschichte Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin (Spurensuche zur Zwangsarbeit) Antifaschistisches Wohn- und Ferienheim Heideruh (Bau- und Pflegearbeiten) KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Recherche- und Reinigungsarbeiten) Hilfsverein St. Angar e.V. und "Alimaus" Hamburg St. Pauli Armut und soziale Gerechtigkeit (Unterstützung eines Obdachlosenprojekts) SCI:Moers (Unterstützung eines Kinderferienprogramms) Kinder- und Jugendarbeit Schloß Trebnitz (Unterstützung eines Kinderferienprogramms) Jugendhof Brandenburg in Berge (Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen) Lernzentrum Zukunftsweise II in Lellwangen (Bau eines Solarenergiesystems und Gartenarbeiten) Lernzentrum Zukunftsweise II in Lellwangen (Bau eines Solarenergiesystems und Gartenarbeiten) Landschafts- und Umweltschutz UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal (Natur- und Landschaftsschutz) Kaiserstuhl Schelingen (Landschaftspflege im Naturschutzgebiet) Artefact I in Glücksburg (Pflegearbeiten im Klimapark) Artefact II in Glücksburg (Pflegearbeiten im Klimapark) Klima und nachhaltige Lebensweise Königsfarm Bernkastel-Kues (ökologische Landwirtschaft) Kastanienhof Marth (ökologische Landwirtschaft und ökologische Bauarbeiten) Kunst, Kultur und Moers-Festival (Unterstützung eines Musikfestivals) Lokalgeschichte

Tabelle 4: Workcamps in Deutschland

In zwei Wochen so viel verändert

Workcamp in der Jugendhilfe

von **Julia Reichow** Campleiterin im Jugendhof in Berge

In dem kleinen brandenburgischen Ort Berge habe ich das Workcamp Get Ready for Life geleitet. Dort befindet sich der Jugendhof Brandenburg e.V., den wir für zwei Wochen unterstützt haben. Die Einrichtung kombiniert Jugendhilfe mit Landwirtschaft und Umweltschutz. Die jungen Menschen leben in Wohngruppen zur Vorbereitung auf eine Widereingliederung in das gesellschaftliche Leben. Tagsüber arbeiten sie auf dem angeschlossenen Biohof mit und lernen in verschiedenen Einsatzfeldern, z.B. bei der Versorgung der Tiere, in der Holzwirtschaft, im Gartenbau oder in der Landwirtschaft.

Die Aufgabe des Camps war es, in den verschiedenen Bereichen mitzuarbeiten und darüber mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Auch außerhalb der Arbeitszeiten wurde uns ans Herz gelegt, viel mit den Bewohnenden in den Austausch zu kommen und die Freizeit gemeinsam zu verbringen. Genau dieser Austausch war die wichtigste Motivation der meisten Freiwilligen.

Unsere zehnköpfige Gruppe war aus der ganzen Welt (Belgien, Deutschland, Italien, Japan, Mexiko, Slowenien und Tschechien) angereist, um das Projekt zu unterstützen. Ich finde es immer wieder faszinierend mitzuerleben, wie Menschen durch ein gemeinsames Ziel zusammengebracht werden und in dem Wunsch, dieses Ziel durch Zusammenarbeit zu erreichen, zu einer Einheit werden. Auch in diesem Camp konnten wir dies gut beobachten: Am ersten Abend war es beim Essen sehr still, es gab einzelne Unterhaltungen, aber es war offensichtlich, dass alle sehr zurückhaltend und unsicher waren. Schon am zweiten Tag war die Stimmung nach ein paar Spielen zum Team-Building aufgelockerter und am letzten Abend hat es gewirkt, als würden wir uns schon ewig kennen.

Diesen guten Zusammenhalt haben wir vor allem durch das gemeinsame Arbeiten erlangt. Wir sollten z.B. Sanddorn ernten. Wer das schon mal gemacht hat, weiß, wie anstrengend und stachelig die Aufgabe ist. Aber diese Schwierigkeiten, die wir zusammen mit den Jugendlichen und den Mitarbeitenden (und viel guter Musik aus verschiedenen Ländern) gemeistert haben, führten schnell zu einer tollen Stimmung. Diese wurde durch weitere kleine und große Erfolge gefestigt. Wir haben z.B. einen neuen Hühnerstall gebaut und ein Insektenhotel errichtet. Dabei hat uns zum Glück immer gutes Wetter begleitet.

Zwei Highlights waren das Reiten und das Bergfest. Wir hatten die Möglichkeit, therapeutisches Reiten selbst auszuprobieren. Einige von uns reiten regelmäßig, andere saßen noch nie auf einem Pferd, aber alle konnten hinterher gut verstehen, warum Pferde in der Arbeit mit Menschen eingesetzt werden. Es war eine tolle Erfahrung, dies an uns selbst ausprobieren zu dürfen.



Julia Reichow

Für das Bergfest haben sich die Pädagog*innen des Jugendhofs eine Überraschung überlegt: eine Olympiade mit anschließendem Grillen. In ausgelosten Zweierteams (ein*e Freiwillige*r und ein*e Jugendliche*n) mussten wir verschiedene Stationen, z.B. Bogenschießen oder Schubkarrenrennen, meistern, um Punkte zu sammeln. Der Tag hat total viel Spaß gemacht – und er hat ganz viel dazu beigetragen, den Kontakt und den Austausch zu verbessern. Beide Seiten haben Berührungsängste abgebaut und gelernt, Sprachbarrieren zu überbrücken. Danach haben wir deutlich mehr Freizeit miteinander verbracht.

Mein persönliches Highlight neben der Arbeit ist jedes Mal aufs Neue das Essen. Jeden Abend hat jemand anderes die Verantwortung fürs Kochen übernommen und ein "heimatliches Gericht" für die Campgruppe gezaubert. An einem Tag haben wir uns zusammengetan und für den kompletten Jugendhof ein Drei-Gänge-Menü gekocht: japanischen Gurkensalat, belgischen Schokokuchen und mexikanische Quesadillas. Alle Anwesenden haben das mit fünf Sternen bewertet.

Vielleicht zeigt dieses Menü ganz gut, was ein Workcamp in Berge ausmacht: Es hängt von der Zusammenarbeit von vielen Menschen ab, ohne die ein solches Camp nicht möglich wäre. Deshalb geht mein Dank an das Team des Jugendhofs, das sich immer um uns gekümmert hat, an die Freiwilligen, an die Jugendlichen und an das SCI-Büro – sie alle haben es uns leicht gemacht, eine so gute Zeit zu haben.

Mir ist es auch wichtig zu erwähnen: Es gab zwei Camp-Paten, ohne deren finanzielle Unterstützung das Workcamp nicht möglich gewesen wäre: auch an euch, Lucas und Peter, lieben Dank!

Es gäbe noch so viel mehr berichten, doch dafür ist hier nicht der Platz. Ich möchte jede*r ans Herz legen, selbst bei einem Workcamp mitzumachen. Das ist der beste Weg zu verstehen, was alles in "nur" zwei Wochen passieren und wie viel man in "nur" zwei Wochen verändern kann, in der Gruppe, im Projekt und vielleicht auch bei sich selbst. Ich hatte wieder mal eine sehr wertvolle Erfahrung und hoffe, dass es allen Mitwirkenden genauso ging.

Erinnerungskultur lebendig gestaltenCamps für Frieden und Menschenrechte

von **Tanja Michalczyk**, SCI-Projektreferentin

In Kooperation mit NS-Gedenkstätten haben wir fünf internationale Work- and Studycamps organisiert, die an Konzentrationslager, Zwangsarbeit und Kriegsgefangenschaft während der NS-Zeit erinnern. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort boten wir jungen Menschen aus vielen Ländern die Möglichkeit, Geschichte praktisch zu erleben und über ihre Bedeutung für die Gegenwart nachzudenken.

Die Freiwilligen arbeiteten an Projekten, die den Gedenkstätten langfristig zugute-kommen: Sie machten Fundamente sichtbar, bereiteten das Gelände für einen Geschichtsweg vor, bauten Sitzgelegenheiten, gestalteten Ausstellungen oder überarbeiteten Möbel für Seminarräume. Gleich-zeitig setzten sie sich intensiv mit Themen auseinander, die mit der Geschichte der jeweiligen Orte verknüpft sind – von der Verfolgung politischer Gegnerinnen und Gegner über das Leiden sowjetischer Kriegs-gefangener bis hin zu Zwangsarbeit und zu den Lebensbedingungen von KZ-Häftlingen.

Bei Führungen, in Workshops und Diskussionen lernten die Freiwilligen das System der Lager kennen und beschäftigten sich mit Fragen, die bis heute aktuell sind: Wie entsteht Ausgrenzung? Wie können Menschen vor Diskriminierung geschützt werden? Wie kann Demokratie Zeiten erstarkender in rechtsextremer Bewegungen verteidigt werden? Was bedeutet das in Bezug auf bürgerschaftliches Engagement? Viele Freiwillige verglichen die deutsche Geschichte mit der ihres eigenen Landes und bereicherten den Austausch unterschiedlichen mit spektiven.

Neben der Arbeit und dem Lernen war das Zusammenleben in den internationalen Gruppen ein prägendes Erlebnis. Die Freiwilligen organisierten ihren Alltag selbst, kochten zusammen, lachten, diskutierten und knüpften Freundschaften. In den Auswertungen berichteten viele, dass sie erlebt haben, wie bereichernd kulturelle Vielfalt ist und dass friedliches Miteinander möglich ist.

Engagement für die Projekte

In Mittelbau-Dora halfen die Freiwilligen, die Fundamente einer Krankenstation freizulegen – ein Beitrag, der Führungen auf dem Gelände inhaltlich bereichern wird. In Zeithain leisteten Vorarbeiten für einen Geschichtsweg über die Schicksale der Kriegsgefangenen. In Lichtenburg sie Sitzgruppen und gestalteten Kunstwerke, die Besucher*innen jetzt nutzen und betrachten können. In Neuengamme restaurierten sie Möbel für ein neues Seminarhaus und stießen Diskussionen über Opfergruppen aus Globalen Süden an. Und in Berlin-Schöneweide gestalteten sie eine Fotoausstellung vergessene Orte der Zwangsarbeit in Berlin, die nun öffentlich gezeigt wird.

Wirkungen und Herausforderungen

Die Camps waren für die Gedenkstätten und die Freiwilligen gleichermaßen wertvoll. Für die Gedenkorte haben solche Einsätze eine große Bedeutung, da viele Arbeiten ohne die Unterstützung von Freiwilligen kaum finanzierbar wären. Besucherinnen und Besucher – ob Schulklassen, internationale Gäste oder Angehörige von Opfern – profitieren von den verbesserten Lernund Begegnungsmöglichkeiten. Auch Begegnungen der internationalen Gruppen mit der lokalen Bevölkerung sind wichtig, besonders dort, wo eine Gedenkstätte im Ort nicht unumstritten ist.

Für die Freiwilligen sind die Camps eine ganz besondere und intensive Lernerfahrung. Sie vertiefen ihr Wissen über den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg, erleben den Wert internationaler Zusammenarbeit und reflektieren aktuelle politische Entwicklungen – von rechtsextremen Tendenzen bis hin zu Kriegen wie in der Ukraine oder im Nahen Osten. Viele fragen sich, welchen Beitrag sie persönlich leisten können, um Demokratie und Frieden zu stärken.

Gleichzeitig sind die Camps auch Ausdruck von Herausforderungen: Die finanzielle Lage vieler Gedenkstätten ist angespannt. Kürzungen führten z.B. dazu, dass Ausschreibungen teilweise erst spät erfolgten konnten, Plätze unbesetzt blieben und zwei geplante Camps ganz abgesagt werden mussten.

Trotz dieser Schwierigkeiten bin ich überzeugt, dass die internationale Zusammenarbeit in Gedenkstätten ein wichtiges Signal setzt. Sie verbindet historisches Lernen mit praktischem Engagement und zeigt, dass Erinnerungskultur lebendig sein kann – und dass junge Menschen weltweit bereit sind, Verantwortung für Frieden und Menschenrechte zu übernehmen.



Tanja Michalczyk



Eine einzigartige Gelegenheit zu lernen

Workcamp in der Gedenkstätte in Nordhausen

von **Emilia Göbel** Teilnehmerin

Ich bin eine sechzehnjährige Schülerin und habe als Freiwillige an einem Workcamp in der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora in Thüringen teilgenommen. Ich wollte mein Wissen in der "realen Welt" anwenden und zu einem Projekt beitragen, das für mehr Sichtbarkeit der NS-Geschichte sorgt und das Bewusstsein für Erinnerung daran fördert. Die Idee, mit einer vielfältigen Gruppe von Menschen zusammenzuarbeiten und von anderen Kulturen zu lernen, hat mich sehr gereizt.

Im Camp haben wir geholfen, eine Baracke des früheren KZ zu rekonstruieren, um sie für die Besucher der Gedenkstätte erfahrbar zu machen. Außerdem habe ich über das, was in Mittelbau-Dora stattgefunden hat, recherchiert und einen Aufsatz darüber geschrieben.



Emilia Göbel

Während des Workcamps habe ich mich unglaublich erfüllt gefühlt. Die Energie der anderen Freiwilligen und die Freude an der Arbeit für ein gemeinsames Ziel waren berauschend. Hinterher war ich stolz darauf, mit meinem Engagement etwas Positives bewirkt zu haben. Der Arbeitsplatz mit seinem Hintergrund hat mich stark herausgefordert und ich bin froh, dass ich ein Projekt unterstützen konnte, das über die schrecklichen historischen Ereignisse aufklärt.

Eine meiner schönsten Erinnerungen ist, dass wir am letzten Tag eine Veranstaltung organisiert haben, bei der Menschen aus Nordhausen und Mitarbeiter der Gedenkstätte gemeinsam mit uns zu Abend gegessen haben. Es hat mich berührt zu sehen, wie alle zusammengekommen sind und sich in Gespräche vertieft haben. Ich habe es genossen, gemeinsam zu kochen, Spiele zu spielen und einen Film zu sehen.

Gelernt habe ich, wie wichtig Zusammenarbeit ist und wie stark das Engagement in der Gemeinschaft ist. Diese Erfahrung hat mich anpassungsfähiger und aufgeschlos-sener gemacht. Ich habe mehr Vertrauen in meine Fähigkeiten und eine größere Wert-schätzung für kulturelle Vielfalt entwickelt.

Ich würde jeden, der ein solches Workcamp in Erwägung zieht, ermutigen, sich voll und ganz auf diese Erfahrung einzulassen. Sei offen für Neues, sei geduldig mit dir selbst und scheue dich nicht, aus deiner Komfortzone herauszutreten!

Die Belohnung ist unglaublich wertvoll! Mein Camp hat mich ermutigt, mich weiterhin freiwillig zu engagieren, ich bin dankbar für neue Freunde, die ich gefunden habe, und dafür, dass ich etwas über ihre Kultur und ihr Land erfahren habe.

Die Zeit, die wir zusammen verbracht haben, war eine absolut tolle Erfahrung! Dadurch habe ich auch mich selbst ein wenig besser kennen gelernt.

Ich freue mich darauf, in Zukunft zu weiteren sinnvollen Projekten beizutragen. Die Vielfalt der SCI-Workcamps ist erstaunlich, die unterschiedlichen Arbeiten, Orte und Länder. Jedes Workcamp bietet eine einzigartige Gelegenheit zu lernen und zu wachsen. Gerne würde ich wieder dabei sein!

Workcamps im Ausland

Rund 120 Organisationen in 90 Ländern umfasst das internationale Netzwerk des SCI, 40 davon als Zweige des SCI-Dachverbandes. Alle Partner verfolgen ähnliche Ziele wie der SCI und bieten selbst internationale Workcamps in ihren Ländern an. Alle Organisationen sind in ihren Ländern registriert. Es gibt internationale offiziell Vereinbarungen über die Standards bezüglich der Organisation und Inhalte von Workcamps, über die Versicherung der Freiwilligen, über praktische Austausches Fragen des und üher Verantwortlichkeiten.

Die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 hat dazu geführt, dass sich die Arbeit des deutschen SCI-Zweigs wie der Partner im Ausland stark reduziert oder verändert hat.

Viele Büros mussten schließen, es konnten keine oder kaum noch Freiwillige vermittelt werden, ehrenamtliche Strukturen sind weggebrochen, in vielen Ländern muss die Arbeit neu entwickelt und aufgebaut werden.

Das zeigt sich u.a. bei der Anzahl der Programme, die international angeboten wurden: Bis 2019 gab es in jedem Jahr eine Auswahl von über 1.000 Workcamps. In den Jahren 2023 und 2024 waren auf der internationalen Workcampdatenbank des SCI nur rund 500 Projekte eingestellt. Das bedeutet, dass weiterhin weniger als halb so viele Projekte im Vergleich zu Vor-Pandemie-Zeiten angeboten wurden.



Workcamp in der Gedenkstätte Mittelbau Dora in Nordhausen

Im Jahr 2024 hat der deutsche SCI-Zweig 46 Freiwillige in internationale Workcamps im Ausland vermittelt. Das beliebteste Zielland war wie in den Vorjahren mit Abstand wieder Island.



Seminare, Trainings und mehr

Aus- und Fortbildung im SCI

Vorbereitung für die Campleitung

Entscheidend für den Erfolg unserer Workcamps in Deutschland sind hochmotivierte und gut geschulte Campleiter*innen. Für jedes Camp vermitteln wir nach Möglichkeit zwei Freiwillige, die Interesse an Leitungserfahrung, pädagogischer Arbeit in Gruppen und internationaler Kooperation sowie an dem spezifischen Engagement in dem unterstützten Projekt haben. Viele von ihnen bleiben dem SCI nach einer ersten Campleitung über Jahre verbunden.

Unsere Campleiter*innen bereiteten fünftägigen Seminaren vor, die sich am Leitbild des SCI und an den spezifischen Anforderungen eines Workcamps orientierten. Während der Pandemie haben wir das virtuelle Format schätzen gelernt, da es die Möglichkeit bietet, sich ohne lange und zeitaufwändige Reisen zu treffen. Dieses Format nutzten wir zusätzlich für mehrere Info-Abende, um Interessent*innen an einer Campleitung für diese verantwortungsvolle Aufgabe 7U gewinnen. Außerdem konnten sich die Leitungsteams zur gemeinsamen Planung und für die Abstimmung mit den lokalen Projekten online treffen.



Vorbereitungsseminar für Campleiter*innen

Unsere Schulungen umfassen Themen wie Leitungsrolle, Kommunikation, Diversität, Antirassismus, gewaltfreie Konfliktlösung, Nachhaltigkeit, Friedensarbeit, pädagogisches Handwerkszeug, kreative Methoden, organisatorische und rechtliche Aspekte sowie die Geschichte und das Leitbild des SCI.

Die Auswertung mit den Campleiter*innen erfolgt nach der Saison auf unserem traditionellen Herbstfest und teilweise online. Ausführliche Berichte über ihre Erfahrungen sind die Grundlage für eine intensive und kritische Reflexion in dieser speziellen Rolle und über die Zusammenarbeit der Teams mit lokalem Projekt und SCI-Geschäftsstelle.

Das Herbstfest ermöglicht es neben den Campleiter*innen auch den Teilnehmenden an unseren Projekten ihre Erfahrungen auszuwerten. Außerdem haben Mitglieder, Ehemalige, Aktive und Hauptamtliche im Verein die Gelegenheit, die Saison Revue passieren zu lassen, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, neue Projekte zu planen in verschiedenen Workshops weiterzubilden. Themen während des Herbstfests 2024 in Oberursel waren unter anderem Awareness und Werte im SCI, Betzavta als Methode zur Demokratieförderung, Theaterübungen nach Boal, Care-Arbeit, SCI und Frieden und Climate Justice.

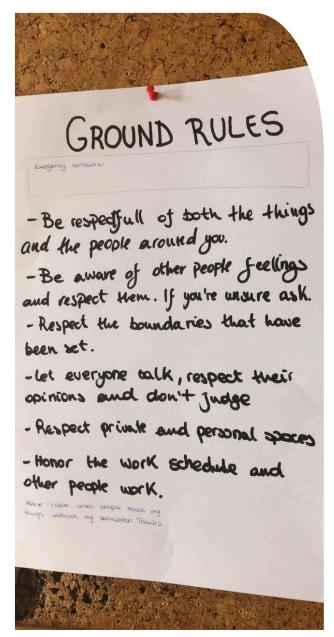
Unterstützt wird die Vor- und Nachbereitung der Campleitenden durch die Bildungs-AG, eine ehrenamtliche Gruppe, die in Kooperation mit der Bildungsreferentin die Seminare konzeptionell weiterentwickelt, Methoden erarbeitet, ausprobiert, dokumentiert und anderen SCI-Aktiven zur Verfügung stellt und die Teams für die Seminarleitung stellt. Die Treffen der Bildungs-AG dienen immer auch der Fortbildung dieser wichtigen Fach-kräfte unseres Vereins.

Bildungsarbeit international

Internationale Seminare und Trainings sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit. Der deutsche SCI-Zweig hat sich deshalb an zahlreichen Bildungsprojekten in Kooperation mit Partnern in anderen Ländern beteiligt:

- Stop.reflect.Do better war ein zweijähriges Bildungsprojekt unseres polnischen SCI-Zweigs mit mehreren Komponenten: zwei internationale Trainings sowie verschiedene Webinare, Workshops und lokale Aktivitäten. Das Projekt hat ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen in der Jugend-, Friedens- und Freiwilligenarbeit darin unterstützt, ihr Engagement gut und wirkungsvoll zu gestalten und sich und andere dabei nicht zu überfordern.
- Das zweijährige Projekt *Peace in Diversity* umfasste zwei größere Trainings in Belgien, eine Webinar-Reihe, Online-Workshops und lokale Aktivitäten. Es hatte das Ziel, Kompetenzen zur Konfliktlösung bei jungen Führungskräften zu erarbeiten und Freiwilligen Werkzeuge zur Förderung des Friedens in ihrem Umfeld an die Hand zu geben.
- Der Peace for Nature Training Course in Polen unterstützte Freiwillige darin, sich aktiv und erfolgreich für Klimagerechtigkeit einzusetzen und eigene internationale Projekte zu entwickeln.
- Das Seminar FLOW Facilitating, Learning, Organising and Welcoming fand in Österreich statt. Es hat sich der Frage gewidmet, was Friedenspädagogik in Zeiten von militärischer Aggression, Klimakrise, rechter Politik und anhaltender globaler Ungerechtigkeit leisten kann und was das für die non-formale Bildung bedeutet.

Solche internationalen Bildungsprojekte erfordern erhebliche finanzielle Mittel und können nur mit einer Förderung durchgeführt werden. Hierfür wurde vor allem das EU-Förderprogramm Erasmus+ genutzt. Um Antragstellern die extrem aufwändige Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln zu erleichtern, können Organisationen eine Akkreditierung beantragen.



Grundregeln für ein Seminar

Eine erfolgreiche Akkreditierung hat zur Folge, dass der Veranstalter geplante Programme (im Rahmen bisheriger Bewilligungen) zu Beginn eines Kalenderjahrs anmeldet und frühzeitig ein Budget dafür zur Verfügung gestellt wird. Einen solchen Antrag hat der deutsche SCI-Zweig im Jahr 2023 erfolgreich gestellt. Wir hoffen, dass wir die Möglichkeiten dazu ab 2025 produktiv nutzen können.



Austausch mit dem Globalen Süden

Perspektivwechsel ermöglichen

Der Austausch mit den Partnern in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika beinhaltet neben den Langzeitdiensten, die in diesem Jahresbericht an anderer Stelle (S. 31 ff.) ausführlich dargestellt werden, folgende Schwerpunkte:

- Planung, Durchführung und Nachbereitung des traditionellen Schulprojekts und eines internationalen Workcamps in Deutschland mit Freiwilligen aus dem Globalen Süden ("Incoming-Programm"),
- Vermittlung von Freiwilligen für internationale Workcamps und für bis zu dreimonatige Hospitationen oder Freiwilligeneinsätze in Länder des Globalen Südens ("Outgoing-Programm") sowie deren Vorbereitung und Nachbereitung,
- Kooperation mit den Partnern im Globalen Süden und Mitarbeit in internationalen SCI-Strukturen und auf Konferenzen,
- Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe Nord-Süd.

Unser Incoming-Programm

Das Schulprojekt fand unter dem Thema Unpacking the Effects of Colonialism statt. Nach Deutschland eingeladen waren zehn Freiwillige als Fachkräfte aus zehn Ländern des Globalen Südens.

Aufgrund von Visaverzögerungen und -absagen konnten letztlich nur acht Freiwillige aus Indonesien, Kambodscha, Nigeria, Peru, Simbabwe, Thailand und Vietnam teilnehmen. Dazu kamen Freiwillige aus Deutschland und das Team.

Während des vierwöchigen Schulprojekts haben sich die Freiwilligen mit der Geschichte und den Auswirkungen der Kolonialzeit auf Regionen des Globalen Südens und auf Deutschland auseinandergesetzt. Sie erarbeiten zu dem Thema Workshops, die sie an Schulen Köln-Bonner Raum durchgeführt haben. Die Fachkräfte stellten außerdem ihre Herkunftsländer vor und vermittelten länderspezifisches Wissen. Das sogenannte Storytelling mit persönlichen Erfahrungen und historischen Einordnungen aus unterschiedlichen Perspektiven war für die Schüler*innen besonders

eindrücklich. Sie machten das Thema greifbar und einen Perspektivwechsel beim Blick auf die Kolonialzeit möglich.

Etwa 200 Schüler*innen an zwei Gymnasien und drei Gesamtschulen hat die internationale Gruppe mit ihren Workshops erreicht. Zur abschließenden Evaluation des Projekts gehörten auch Überlegungen zu seiner Weiterentwicklung. Mit einem veränderten Konzept wollen wir in den Folgejahren neue Zielgruppen junger Menschen erreichen, z.B. durch eine Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe oder mit Berufsschulen.

Ein zweites sehr erfolgreiches Incoming-Projekt war das internationale Workcamp in der KZ-Gedenkstätte Hamburg-Neuengamme. Durch die Teilnahme von Freiwilligen aus dem Globalen Süden konnte eine einzigartige Verbindung zwischen den Themen Erinnerungskultur und Nationalsozialismus einerseits sowie der deutschen Kolonialgeschichte andererseits hergestellt werden.

Mit ein er Förderung der Reisekosten für die Freiwilligen aus dem Globalen Süden konnten junge Menschen aus Afrika, Asien sowie Südund Mittelamerika, aktiv an der Auseinandersetzung mit diesen Themen teilzunehmen. Die Gedenkstätte nutzte die Chance, speziell die Biographien von Häftlingen aus diesen Ländern zu erforschen. Die Sprachkompetenz der internationalen Freiwilligen war eine große Hilfe beim Übersetzen und damit beim Erschließen von bisher unbearbeiteten Dokumenten. Dieser Ansatz wird im Folgejahr mit einem ähnlichen Camp fortgesetzt.

Über Kolonialismus lernen

Perspektivwechsel im Schulprojekt

von **Gregor Schal** Koordinator des Schulprojekts

Beim Schulprojekt handelte es sich um ein vierwöchiges Programm mit Fachkräften der Jugend- und Freiwilligenarbeit aus verschiedenen Ländern des Globalen Südens und aus Deutschland zum Thema Unpacking the Effects of Colonialism. Das zentrale Anliegen war der Austausch innerhalb der Fachkräftegruppe und mit Schüler*innen aus der Köln-Bonner Region über Geschichte und Auswirkungen der Kolonialzeit auf die Regionen des Globalen Südens und auf Deutschland. Während eines einwöchigen Trainings wurden zunächst Inhalte und Methoden für eintägige Workshops entwickelt, um sie dann an Schulen im Köln-Bonner Raum mit Schüler*innen ab der zehnten Klasse durchzuführen. Es ging darum, Kolonialismus aus der Perspektive des Globalen Südens mit den Schüler*innen zu diskutieren und zu erarbeiten, wie diese Geschichte bis heute nachwirkt.

Die Fachkräfte waren zwischen 20 und 52 Jahre alt, verfügten über gute Englischkenntnisse und hatten Erfahrung in der Jugend- und Bildungsarbeit. Workshops wurden in fünf Gymnasien und Gesamtschulen durchgeführt, wo wir insgesamt ca. 200 Schüler*innen erreichen konnten.

Die Gruppe hat sich nach den Prinzipien eines internationalen Workcamps organisiert. Sie war bei der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim in Köln untergebracht, einem langjährigen Projektpartner des SCI. Es handelt sich um ein solidarisches Wohnprojekt für Menschen in Lebenskrisen (Obdachlosigkeit, Drogenerfahrung, psychische Krisen etc.) mit eigenen und selbstbestimmten Erwerbsquellen (u.a. Wohnungsauflösungen, Möbeltransporte und Second-Hand-Verkauf).

Zum Projekt gehört ein seminarhausähnlicher Bereich, den externe Gruppen anmieten können. Unsere Gruppe hat sich zum größten Teil selbst verpflegt, Eigenverantwortung für das Programm übernommen, soweit möglich die Abläufe selbst bestimmt und die Workshops mit Unterstützung von zwei Trainern selbst vorbereitet.

Während des Trainings wurden verschiedene Aspekte zum Thema gesammelt (Armut und Reichtum, Sprache, Handel, Geschichtsverständnis etc.). Die Fachkräfte erhielten die Aufgabe, jeweils eine kurze Präsentation zu einem der Aspekte zu erstellen. Diese wurden vorgestellt und ein Feedback im Hinblick auf Verständlichkeit, Zielgruppe, inhaltliche Erfassung, zeitlicher Rahmen, etc. gegeben.

In der weiteren Trainingsarbeit ging es dann um die konkrete Vorbereitung der Workshops. Kleinere Teams teilten die gemeinsam erarbeiteten Themen (Menschenrechte und Kolonialismus, Kolonialzeit und Umwelt, kulturelle Auswirkungen in den Kolonien, wirtschaftliche Ausbeutung und Abhängigkeit) untereinander auf. Sie recherchierten dazu und bereiteten die Konzepte für Inhalte und Methoden "ihrer" Workshops vor. Im Plenum wurden die Ergebnisse mehrfach präsentiert, gemeinsam evaluiert und Verbesserungen vorgeschlagen. Die Konzepte wurden immer wieder überarbeitet und schließlich für die Schulbesuche finalisiert.



Gregor Schal

Bei den Schulbesuchen haben sich Schüler*innen auf verschiedene Räume für die Workshops aufgeteilt. Ziel war es, den Schüler*innen unterschiedliche Themen vorzustellen und mit ihnen in einen Austausch zu kommen. Dieses Ziel wurde außerordentlich gut erreicht.

Die Schüler*innen fanden die Workshops äußerst anregend, sie hatten viele Fragen, ergänzten eigene Kenntnisse und nahmen lebhaft an den Diskussionen teil. Dabei zeigte sich, wie eindrücklich vor allem die Vermittlung von Einblicken "aus erster Hand" ist, um einen Perspektivwechsel auszulösen.



Workshop-Präsentation während des Schulprojekts

Nach jedem Schulbesuch traf sich die Gruppe wieder im Seminarhaus, um ihre Eindrücke zu diskutieren, ihre Workshops auszuwerten und an der Verbesserung von Moderation und Kommunikation sowie an Inhalten und Methoden zu feilen. So wurden die Teilnehmenden von immer selbstsicherer und sie steigerten die Qualität ihrer Workshops.

An Tagen ohne Schulbesuche fand ein begleitendes Programm statt, das zum Teil vorbereitet, zum Teil von der Gruppe selbst geplant und gestaltet wurde.

Alle Beteiligten haben das Schulprojekt sehr positiv bewertet. Es erreichte die gestellten Ziele und zeigte, dass das Format mit den Inhalten und Methoden zusammenpasste. Nach ihrer Rückkehr richteten die Fachkräfte Veranstaltungen aus, in denen sie über ihre Erfahrungen berichteten. Einige Teilnehmende wollten selbst solche Workshops in Schulen durchführen.

Stimmen der Teilnehmenden

Tung Anh aus Vietnam: I had the incredible opportunity to participate in this international school project, which is a truly transformative journey, allowing me to connect with German students and research deeper into the complexities of history, particularly colonialism. One of the most significant aspects of the project was the chance to share insights into my country's history and culture. The project has broadened my horizons, deepened my understanding of global issues, and fostered lifelong international friendships. I would highly recommend this program to anyone seeking a unique and enriching cultural exchange experience.

Cinthia aus Peru: I learned that although we come from different countries and continents, we share the same feelings about colonialism, the effects of it and how we can understand each other perfectly across the borders. Thanks to this project I connected deeply with the history of my country, I learned to appreciate the rich cultures we have around the world through the other participants whom I now consider my friends and feel so proud of sharing this project with them and living together for a month.

Chamroeun aus Kambodscha: This programme opened my eyes to the fact that the study of history is really important for every country. It sounds strange when I say this, but Cambodians have experienced many wars. That's why we don't had time to think about our history. But now Cambodia is in peace and it's time for the next generation to learn and know about its own history. Now I know that colonialism has always had a bad influence on my country, no matter if it has positive sides. After this project, I can show young Cambodians why they need to know more about history. I think the school project is really important because people from different continents can share their own history with the world.

Das Outgoing-Programm

Personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle, die nach wie vor spürbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie, die damit verbundene mangelnde ehrenamtliche Unterstützung und finanzielle Absicherung der Arbeit haben uns zu der Entscheidung geführt, unser Outgoing-Programm für 2024 pausieren zu lassen. Lediglich eine Freiwillige, die bereits 2023 vermittelt wurde, ist Anfang 2024 für eine dreimonatige Hospitation für ein Projekt in Thailand vermittelt worden.

Die personellen Ressourcen haben wir vor allem dazu genutzt, die Perspektiven im Austausch mit dem Globalen Süden weiter zu entwickeln.

Im Mittelpunkt stand dabei ein neues Konzept für das Schulprojekt, für das wir eine zusätzliche und längerfristige Förderung bei der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein Westfalen beantragt haben. Dieser Antrag wurde Ende des Jahres für die Jahre 2025 und 2026 bewilligt.



Freiwillige des Schulprojekts



Ost-West-Kooperation

Friedensarbeit in der Krise

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 ist der Austausch mit der Ukraine, mit Russland und Belarus weitgehend zum Erliegen gekommen. Seit drei Jahren versuchen wir mit unseren Partnern in diesen Ländern Kontakt zu halten. Direkte Verbindungen zu einzelnen Ansprechpersonen der verbliebenen Partnerorganisationen pflegten wir weiterhin mittels E-Mails und Videotelefonaten, auch wenn daraus keine konkreten Projekte zur Zusammenarbeit entstehen konnten. Wohl aber nahmen einige Freiwillige aus Russland an internationalen Workcamps teil.

Für alle Partner ist es nicht leicht. Freiwilligenarbeit und gemeinsame Projekte scheitern weiterhin nicht nur an der Gefährdungslage durch den Krieg, sondern auch an den aktuellen Rahmenbedingungen. Als SCI würden wir gerne mehr unterstützen. Leider fehlen oft geeignete Ideen sowie die finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen.

Der Bundesvorstand und die Geschäftsstelle organisierten im Februar 2024 anlässlich des zweiten Jahrestags des Einmarschs in die Ukraine erneut einen Online-Austausch für Interessierte des SCI Deutschland. Als Sprecher*innen von Partnerorganisationen aus der Ukraine und aus Belarus waren zwei Personen dabei, die über die

Impression aus dem Workcamp in Lellwangen in der Nähe des Bodensees

Verhältnisse in den beiden Ländern und ihre Situation vor Ort berichteten und zu den Perspektiven für internationalen Austausch sprachen. Durch das Format des Videotelefonats konnten auch sie direkt miteinander in Kontakt treten. Ein Kommentar dazu von einem Teilnehmer: "Der Austausch mit den SCI-Partnern aus Belarus und der Ukraine war wirklich sehr inspirierend und auf eine traurige aber auch schöne Art und Weise bewegend. Es war eine gute Erinnerung daran, wie wichtig es ist, auch unter sehr schwierigen Umständen im Dialog zu bleiben und gemeinsam inne zu halten um für den langen Atem, der für Friedensarbeit heutzutage notwendig ist, zu üben."

Zum Frühjahrstreffen 2024 luden wir eine Vertreterin unserer Partner-organisation Pangeya Ultima aus der West-ukraine ein. Sie führte mit SCI-Aktiven einen Workshop zum Thema Kunst und Frieden durch und bereicherte das Treffen durch ihre Perspektiven.

Im Oktober reichten wir zum wiederholten Mal zwei Projektskizzen zur Förderung beim Auswärtigen Amt ein. Partner*innen für die Projekte waren zum einen *Pangeya Ultima*, beim zweiten Antrag Aktive aus Belarus. Beide Projektskizzen wurden vom Auswärtigen Amt nicht akzeptiert.

Wie in diesem Jahresbericht schon an anderer Stelle erwähnt, ist der internationale Austausch zusätzlich durch die andauernden Nachwirkungen der Pandemie stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Vergangenheit haben viele bi- und trilaterale Maßnahmen mit Partnern in Ost- und Südosteuropa stattgefunden, dazu gehörten gemeinsame Trainings, Seminare, Fachkräfteaustausche und Workcamps. Leider haben auch hier in vielen Ländern die vor allem ehrenamtlichen Strukturen stark gelitten, sodass die Partner weiterhin ihre Arbeit erst einmal wieder neu aufbauen müssen.

Freiwillig für ein Jahr

Ein Projekt für längere Zeit unterstützen

Längerfristige Freiwilligeneinsätze gehören seit Jahrzehnten zum Profil des internationalen SCI. Aber erst mit der Entwicklung von nationalen und europäischen Förderprogrammen können solche Dienste mit hohen Qualitätsstandards in größerem Umfang und systematisch durchgeführt werden, ohne Freiwillige, Entsendeorganisationen und Aufnahmeprojekte finanziell zu stark zu belasten. Unterschiedliche Zielsetzungen und Regularien von Förderprogrammen bedingen allerdings formelle und inhaltliche Vorgaben im Hinblick auf z.B. Altersgrenzen, mögliche Partner, Anerkennung von Einsatzstellen, Umfang der pädagogischen Begleitung, Absicherung der Freiwilligen und finanzielle Regularien.

Freiwillige als Gäste im Ausland

Junge Menschen ins Ausland entsenden wir im Rahmen der Förderprogramme weltwärts des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Am Förderprogramm European Solidarity Corps (ESC) der Europäischen Union beteiligen wir uns im Bereich der Entsendung aktuell nur in Einzelfällen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Bewerber*innen für solche Auslandsdienste stetig gesunken.

Diesen Trend melden auch andere Träger und er hat sich in 2024 erneut bestätigt. Die Folge ist eine erhebliche Verlängerung der Periode für die Vermittlung und Vorbereitung und eine wachsende Arbeitsbelastung für hauptund ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Letztlich traten 18 Freiwillige einen weltwärts-Dienst im Globalen Süden an, 23 konnten wir im Rahmen des IJFD in Projekte in Europa und den USA entsenden (siehe Tabelle 5). Außerdem hat eine Freiwillige einen Freiwilligendienst in den USA um ein Jahr verlängert.

Die Gesamtzahl der neu vermittelten Freiwilligen ist im Vergleich zum Vorjahr um acht Freiwillige auf 41 Freiwillige gesunken. Gründe für diese Entwicklung sind sicher vielfältig, als wichtige Faktoren sehen wir neben den geburtenschwachen Jahrgängen vor allem in den Nachwirklungen der Coronapandemie, in der unsicheren Weltlage und in einer großen Konkurrenz zu kommerziellen Anbietern. Außerdem haben deutlich weniger Jugendliche als früher bereits während ihrer Schulzeit an Schüleraustauschen und Sprachreisen teilgenommen. So ist das Interesse an europäischen Ländern hoch, aber der Schritt in den Globalen Süden für viele Schulabgänger*innen noch zu groß.

Einsatzland	Einsatzstellen	Freiwillige
Ecuador	Schulprojekte, Rehazentrum, Gemeinde, Universität	6
Indien	Community Development, Bildung	1
Thailand	Community Development, Bildung	3
Tansania	Kinderdorf, Bildungsprojekt	4
Uganda	Bildungsprojekt	2
Togo	Bildungsprojekt	2
Frankreich	Bilingualer Kindergarten und Renovierungsprojekt für sozial Benachteiligte	11
Großbritannien	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen und Arbeit mit jungen Menschen mit Obdachlosigkeitserfahrung	11
USA	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen	1
Gesamt		41

Tabelle 5: Vermittelte Freiwillige in geförderte Langzeitdienste im Ausland

Alle Freiwilligen haben wir in neuntägigen Seminaren auf ihre Einsätze vorbereitet. Die Leitungsteams der Seminare bestanden aus teilweise sehr erfahrenen, aber auch aus ganz "frisch" von ihrem Langzeitdienst zurückgekehrten Freiwilligen, außerdem aus mindestens einer Referentin aus der Geschäftsstelle. Nach Möglichkeit hat für jedes Einsatzland eine sachkundige Ansprechperson teilgenommen. Tatkräftig unterstützt wurden die Teams bei der Vorbereitung und Durchführung der Seminare von einer Praktikantin.

Während ihres Aufenthalts im Ausland bekommt jeder und jede Freiwillige eine erfahrene ehrenamtliche Ansprechperson in Deutschland zur Seite gestellt, die er oder sie bei Problemen, für Beratung und Unterstützung kontaktieren kann. Ebenso sind unsere hauptamtlichen Referentinnen in der Geschäftsstelle jederzeit ansprechbar. Im Einsatzland werden die Freiwilligen von unseren dortigen Partnern begleitet und unterstützt. Ein enger Kontakt zwischen ihnen und unserer Geschäftsstelle sowie entsprechende Vereinbarungen sichern Qualität der und Verantwortlichkeiten für die Dienste sowie Strukturen für die gemeinsame Lösung von Problemen.



Seminar für Incoming-Freiwillige

Parallel zu den Vorbereitungen für die Entsendungen 2024 liefen bis Mitte des Jahres die Dienste der Freiwilligen, die im Vorjahr entsendet wurden. Für diese Rückkehrer*innen fanden im Sommer zwei Auswertungsseminare statt.

Auf den Baustellen in BrestMit Hammer, Pinsel, Schraubenzieher

Abschlussbericht von **Mara Stefanowske** Freiwillige für ein Jahr in Frankreich

Durch meinen Freiwilligendienst habe ich sehr viel gelernt und viele neue Eindrücke mitgenommen. Ich konnte ein Jahr in einem anderen Land leben, habe ein mir neues Arbeitsfeld entdeckt, handwerkliche Fähigkeiten erlernt und meine Sprachkenntnisse verbessert.

Meine Aufnahmeorganisation Compagnons Bâtisseurs unterstützt sozial benachteiligte Einzelpersonen und Familien. Teams aus Freiwilligen, lokalen Ehrenamtlichen und Handwerker*innen führen dringend nötige Renovierungsarbeiten und Reparaturen in den Wohnungen durch. Ich hatte das Gefühl, dass ich den Verein wirklich unterstützen konnte und einer sinnvollen Tätigkeit nachgegangen bin.

Wir hatten z.B. Tapezier- und Streichbaustellen, wo ich immer genug zu tun hatte und selbstständig arbeiten konnte. Manchmal habe ich einen Kollegen bei kleineren Arbeiten begleitet, meistens mussten dann Steckdosen repariert werden. Dabei konnte ich leider nicht so viel helfen, da man für Renovierungen, die mit der Elektronik zu tun haben, eine extra Ausbildung braucht. Ich habe aber etwas lernen können und ich konnte mich mit den Bewohner*innen unterhalten.

Bei einer Baustelle musste eine Garage in ein Badezimmer umgebaut werden. Es musste also von Grund auf alles eingebaut werden: zuerst der Durchbruch zur Wohnung, dann die Isolation und die Verkleidung mit Gipsplatten, der Einbau von Elektrizität und Abfluss, die Installation von Toilette und Dusche etc. Diese Baustelle fand ich sehr interessant, da ich von dem meisten gar keine Ahnung hatte.

Mit meinen Arbeitsbedingungen war ich grundsätzlich zufrieden. Bei Baustellen mit schwierigen Bedingungen haben mir meine Kolleg*innen immer die Situation vorher beschrieben und auch Bilder gezeigt, sodass ich mir aussuchen konnte, ob ich es mir zutraue mitzugehen. Auch während der Arbeiten hätte ich immer sagen können, wenn mich z.B. die Situation der Bewohner*innen psychisch zu sehr belastet hätte. Das Arbeitspensum war für mich auf jeden Fall ausreichend und ich fand sehr gut, dass ich nach einer vollen Woche drei Tage Wochenende hatte.

Mein Projekt kann ich auf jeden Fall empfehlen. Meine Erwartungen sind voll und ganz erfüllt. Ich habe das Gefühl, ich konnte mich über das Jahr weiterentwickeln und mehr aus meiner Komfortzone rauskommen. Ich fühle mich in vielen Situationen deutlich sicherer und selbstbewusster. Man kann sich bei Compagnons Bâtisseurs gut einbringen – auch ohne Vorkenntnisse. Das Team in Brest ist super nett. Grundlegende Französischkenntnisse sollte man aber schon mitbringen, da die Angestellten in Brest so gut wie kein Englisch sprechen.

In Brest habe ich recht schnell Leute kennengelernt, mit denen ich am Wochenende viel unternommen habe. Brest ist eine relativ große Stadt, sodass es mir an Freizeitaktivitäten nicht gefehlt hat.

Mein Eindruck von Frankreich ist größtenteils gleichgeblieben. Ich habe zwar mehr über die Politik und Geschichte des Landes erfahren, aber es hat grundlegend nichts an meinem Bild geändert. Allerdings ist mir aufgefallen, dass sehr viele Leute mit der Politik in Frankreich unzufrieden sind, was mir in dem Ausmaß vorher nicht bewusst war.

Bedrückend finde ich auch, dass die rechtsextreme Partei Rassemblement National und ihre Spitzenkandidatin Marine le Pen immer mehr Stimmen gewinnen. Meine Kolleg*innen haben mir erklärt, dass viele Leute denken, man habe die politisch linke Seite und die Mitte schon ausprobiert, und da die Politik nicht zufriedenstellend war, bleibt jetzt nur noch die rechte Seite übrig. Ich finde diese Denkweise sehr erschreckend.

Ich habe mich sehr darauf gefreut, meine Freund*innen und meine Familie wiederzusehen, aber irgendwie fühlt es sich auch komisch an, dass ich nicht mehr in Frankreich bin und die Leute, die ich dort kennen gelernt habe, nicht mehr regelmäßig sehe.

Im Oktober beginne ich ein Psychologiestudium. Gerne würde ich weiterhin handwerkliche Sachen machen, vielleicht mal bei Nachbarn helfen oder die eigene Wohnung renovieren. Ich würde mich freuen mal ein Seminar zu teamen und mit alten und neuen Freiwilligen in Kontakt zu bleiben. Außerdem würde ich auch gerne mal an einem Workcamp teilnehmen.

Was ich sonst noch loswerden möchte? Vielen Dank! Ich hatte ein super-tolles Jahr :).



Mara Stefanowske



Die Welt besser verstehen

Vom Wert eines Freiwilligendienstes

Zwischenbericht von **Maximilian Schütz** Langzeitfreiwilliger in Thailand

Meine Partnerorganisation in Thailand ist DaLaa, eine anerkannte NGO, die internationale Freiwilligeneinsätze in Form von Workcamps und Langzeitdiensten organisiert. DaLaa unterstützt verschiedene soziale Projekte, hauptsächlich im ländlichen Raum. Schwerpunkte sind Umweltbildung, nonformale Bildung und interkultureller Austausch.

Mein Projekt, in dem ich mit einigen anderen Freiwilligen eingesetzt bin, liegt in einem Dorf in der Provinz Songkhla. Im Moment besuchen wir eine Primary School und eine Secondary School und geben da jeweils einige Stunden am Tag Englischunterricht. Ansonsten gehört es zu unseren Aufgaben, in unserer Community fürein-ander zu sorgen, zu kochen und voneinander zu lernen. Die Aufgaben variieren, da hier ab und zu auch Workcamps stattfinden, die wir unterstützen. Außerdem führen wir noch verschiedene Aktivitäten mit Kindern durch.

An der Secondary School unterrichte ich zwei Stunden, an der Primary School eine Stunde pro Tag. Hinzu kommt natürlich eine Menge Planung. Das Unterrichten ist ziemlich anspruchsvoll, aber ich bekomme ziemlich viel positives und nettes Feedback. In meiner Arbeit fühle ich mich sowohl ausgefüllt als auch ausreichend beansprucht.

Wir stehen schon um 7:30 Uhr auf und erledigen erstmal verschiedene Aufgaben, z.B. Reinigung oder Gartenarbeit, um frisch und munter in den Tag zu starten. Um 8:30 Uhr gibt es Frühstück. Danach planen wir den Tagesablauf. Um 10:30 Uhr geht es zur Secondary School und um 13:30 Uhr zur Primary School. Nach dem Mittagessen haben wir Pause. Der Nachmittag ist relativ frei und man kann machen, was man will.

Ich habe das Glück, eine Hütte für mich alleine zu haben. Ich habe sehr viel Platz und einen Ventilator, sodass es nie zu heiß wird. Mit meinem Zimmer bin ich also sehr zu-frieden. Unsere Verpflegung ist wirklich super, weil wir uns beim Kochen abwechseln und fast jeden Mittag und Abend etwas anderes aus der thailändischen, französischen oder deutschen Küche zubereiten.

Mit Leuten von DaLaa spreche ich meistens Englisch, das ist einfach die gemeinsame Sprache. Mit meinen thailändischen Freunden ist es eher ein Mix aus Amateur-Thai-ländisch und Google-Übersetzer. Die meisten Dorfbewohner hier können leider nicht wirklich Englisch, aber das ist nicht so schlimm, man sich auch so mit Körpersprache und ein paar englischen Wörtern ganz gut verständigen.

Ich konnte auch schon einige Kontakte knüpfen, vor allem im Fitnessstudio habe ich die meisten meiner Freunde kennen gelernt, da man durch das gemeinsame Hobby und gegenseitige Unterstützung schnell eine gute Beziehung aufbaut.



Maximilian Schütz

Im Allgemeinen sind alle Menschen, mit denen ich hier in Kontakt gekommen bin, sehr offen und freundlich. Einen älteren Herrn, der mich täglich besucht, habe ich schon richtig gut kennen gelernt, seit ich jeden Tag mit ihm Schach spiele. Im Gegenzug hat er mir seinen Garten gezeigt, in dem ich ihm ab und zu bei seiner Arbeit helfe.

Nach vier Monaten kann ich sagen: Der Freiwilligendienst hat bisher meinen Erwartungen vollkommen entsprochen und ich bin sehr zufrieden, dass sich alles so gestaltet hat, wie ich es mir vorgestellt habe. Man bekommt eine super Einführung und wenn man Probleme hat, kann man sich jederzeit an einen der anderen Freiwilligen wenden. Es ist ein sehr gutes Umfeld, um voneinander zu lernen, aber auch, um über sich selbst hinauszuwachsen und ein besseres Verständnis von unserer Welt zu bekommen. Im Allgemeinen würde ich sagen, dass dieser Freiwilligendienst meinen Horizont erweitert und ich jetzt ein viel klareres Bild davon habe, wie wertvoll ein Freiwilligendienst ist.

Kiswahili und Utendaji

Arbeiten und Lernen im Kinderdorf

Zwischenbericht von **Hannah Mohr** Freiwillige in Tansania

Seit August bin ich jetzt im im Orphans Home in Mbigili. Unsere Woche im Kinderdorf startet immer mit dem Utendaji, der sonntäglichen Belohnungsaktion für die Kinder, wenn sie ihren wöchentlichen Verantwortlichkeiten und Pflichten nachgekommen sind. Dazu gehören – je nach Alter – das Erledigen der Hausaufgaben, Waschen, Putzen oder Blumengießen. Beim letzten Utendaji sind wir auf einen nahegelegenen Berg gewandert, wir haben Waffeln gebacken, Stockbrot gemacht und Süßigkeiten auf dem Gelände des Kinderdorfs versteckt, das die Kinder nach einem gelösten Rätsel gefunden haben. Abends schauen wir meistens noch einen Film.

Unter der Woche betreuen wir vormittags die fünf jüngsten Kinder im Alter von zwei Jahren im dorfeigenen Kindergarten. Dort lernen sie Farben, Formen, erste Kinderlieder in englischer Sprache sowie einen respektvollen Umgang im sozialen Miteinander.

Wir bemühen uns dies stets spielerisch umzusetzen. Zu den beliebtesten Beschäftigungen der Kinder gehören Puzzeln, Lego-Duplo, Malen mit Wachsmalstiften und das Spielen mit Sandspielzeug draußen.

Am Nachmittagsprogramm nehmen auch ältere Kinder teil, wenn diese von den umliegenden Schulen zurückkommen. Dabei variieren wir zwischen sportlichen, kreativen und künstlerischen Aktivitäten. Außerdem schreiben wir mit den Kindern Patenbriefe und besorgen z.B. Weihnachtsgeschenke für die Kinder. Für die Website des Kinderdorfs verfassen wir Berichte von uns als Freiwillige als Brücke nach Deutschland.

Mit unserer Arbeit sind wir sehr gut ausgelastet. Ständig müssen wir neue Impulse und Ideen finden, was meine Kreativität herausfordert und mir sehr viel Spaß macht. Wir arbeiten an fünf Tagen die Woche, jeweils ungefähr fünf Stunden. Je nach Vor- und Nachbereitungszeit kann dies auch variieren. So war die Organisation der Utendajis, das Besorgen der Weihnachtsgeschenke sowie das Schreiben der Patenbriefe sehr zeitaufwändig.



Hannah Mohr

Im Kinderdorf bewohnen meine Mitfreiwillige und ich separate Zimmer mit angeschlossenem Bad. Diese können wir nach persönlichem Geschmack und Bedürfnissen gestalten. Dort werden wir auch mit sehr leckerem Essen versorgt.

An den Wochenenden wohnen wir im schön eingerichteten Stadthaus, wo wir uns ein Zimmer teilen. Am Wochenende kochen wir selbst oder wir gehen auch gerne mal auswärts essen. Oft treffen wir uns auch mit anderen Freiwilligen, die in der naher gelegenen Stadt Iringa leben.

Unser Kiswahili hat sich in den letzten Monaten auf jeden Fall verbessert. Zweimal wöchentlich besuchen wir einen Sprachkurs, außerdem sprechen wir mit den Kindern, mit den Hausmüttern und mit dem Küchenpersonal ausschließlich Kiswahili. Das hat das nähere Kennenlernen des Personals, die Arbeit mit den Kindern und das "Brückenschlagen" erleichtert - ein wichtiger Teil im Prozess des Ankommens.

Bisher habe ich stets einen Ausgleich finden können zwischen den vielen neuen sozialen Kontakten und Rückzugszeiten, die ich durchaus auch benötige. Mein engstes Verhältnis habe ich zu meiner Mitfreiwilligen. Ich bin sehr dankbar, dass wir unsere Gefühle stets offen kommunizieren können und dahingehend auf einer Wellenlänge sind. Auch mit Freiwilligen in Iringa verstehen wir uns gut, sodass wir unsere Freizeit gerne zusammen verbringen. Momentan machen wir sogar gemeinsam Urlaub.

Anfang Januar wird unser Zwischenseminar auf Sansibar stattfinden. Tatsächlich nimmt die Frage nach dem "Großen und Ganzen" im Rahmen meines Freiwilligendienstes viel Raum in meinem Denken ein: Was werde ich aus diesem Jahr mitnehmen? Wo kann ich mich persönlich weiterentwickeln? Was werde ich hinterlassen? Was zeichnet mich charakterlich aus? Wo besitze ich persönliche Eigenheiten? Wo erkenne ich meine Schwächen und Stärken? Wie nutze ich sie? Welche Funktion und Rolle erfülle ich in bestimmten Gruppen? Auf den Austausch über solche Fragen mit anderen Freiwilligen freue ich mich.

Die Erfahrungen, die ich hier nun sammeln darf, sehe ich als sehr wertvoll an. Ich empfinde auch meine Aufgaben als sinnvoll und wirksam. Insofern hat sich meine Einstellung zum Freiwilligendienst nicht groß verändert, aber die Einstellung zu mir als Person selbst, zu dem, wie ich so "ticke": Was sind Werte, die mir wichtig sind? Wobei akklimatisiere ich mich schnell? Wobei nicht? Was vermisse ich und was nicht? Bei diesen Fragen habe ich mit Sicherheit einige Erkenntnisse dazu gewonnen.

Freiwillige zu Gast in Deutschland

Seit 2016 beteiligt sich der SCI an der sog. Süd-Nord-Komponente des Förderprogramms weltwärts. Seitdem konnten wir die Zahl der Freiwilligen aus dem Globalen Süden für Langzeitdienste in Deutschland deutlich steigern. Bis 2021 nahmen jährlich durchschnittlich zehn bis zwölf Freiwillige an die-sem Programm in Deutschland teil. Seit 2022 gelang es uns sogar, das Programm auf 20 Freiwillige aufzustocken.

Im Jahr 2023 konnten wir erneut 20 Freiwillige einladen, die über unsere langjährigen Partner in den Entsendeländern vermittelt und von den Einsatzstellen ausgewählt wurden. Mit diesem Jahrgang haben wir den Einreiserhythmus geändert, sodass die nächsten Freiwilligen erst 1,5 Jahre später statt wie bisher ein Jahr später ankommen, weshalb es in 2024 keine Einreise von neuen Freiwilligen gab. Bereits im Bewerbungsprozess konnten sie sich für einen 18- statt für einen 13-monatigen Freiwilligendienst entscheiden.

Aufgrund von Verzögerungen im Visaprozess haben letztlich 16 von 20 Freiwillige ihren Dienst in 2023 beginnen können, wovon die Mehrheit sich für einen 18-monatigen Dienst entschieden hat. Zwei Freiwillige haben ihren Dienst im September 2024 beendet, eine musste aus persönlichen Gründen schon im Juni in ihr Heimatland zurückkehren. 15 Freiwillige haben ihren Dienst im Februar 2025 beendet.

Für alle Freiwilligen wurde in 2024 fortlaufend ein umfangreiches Seminarprogramm organisiert:

- ein fünftägiges Zwischenseminar im Januar,
- ein viertägiges Zwischenseminar im Juli sowie
- ein dreitägiges Auswertungsseminar im November

Organisiert und durchgeführt wurden die Seminare von erfahrenen Teamer*innen zurückgekehrter Freiwilliger, von Incoming-Freiwilligen aus früheren Jahrgängen und den zwei Referentinnen der Geschäftsstelle.

Zwei Freiwillige haben wir über das *European Solidarity Corps* (ESC) finanziert: Die SCI-Geschäftsstelle wurde wie in den Vorjahren erneut

durch eine Freiwillige aus dem Kosovo bei der Vermittlung von Teilnehmenden in Workcamps, bei einer ganzen Reihe von Einzelprojekten und vielen weiteren Aufgaben unterstützt. Darüber hinaus haben wir im Sommer einen Freiwilligen aus Ägypten für einige Monate eingeladen, um die Leitungsteams in Workcamps zu unterstützen und an verschiedenen anderen Projekten mitzuwirken. Weitere ESC-Stellen in Deutschland betreuen wir zurzeit nicht.

Die weltwärts-Freiwilligen waren von August bzw. Oktober 2023 bis September 2024 bzw. Februar 2025 in verschiedenen Einsatzstellen in ganz Deutschland tätig:

Einsatzstelle	Ort	Zahl der Freiwilligen	Entsendeland
Albrecht-Tuckermann-Wohnanlage der Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e.V.	Langen	1	Vietnam
Ambulanter Dienst der Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e. V.	Offenbach	1	Sri Lanka
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Grundschule	Hamm (Sieg)	1	Uganda
Käsehof, ein Projekt von Ökotopia Niedersachsen e.V.	Landolfshausen	1	Tansania
Kita Fuchsbauch der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	1	Thailand
Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	3	Indien, Thailand, Vietnam
Wildbachschule der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	1	Vietnam
Haus Lange Wiese der Harz-Weser-Werke gGmbH (Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen)	Osterode	2	Uganda
One World e.V.	Lüneburg	1	Ecuador
Sankt Josef Schule des Erzbistums Köln	Bad Honnef	1	Sri Lanka
People's Theater e.V.	Offenbach	2	Tansania
Gärtnerhof Oberreute	Kißlegg	1	Vietnam
SCI-Geschäftsstelle	Bonn	1	Kosovo
SCI-Geschäftsstelle	Bonn	1	Ägypten
Gesamt		18	

Tabelle 6: Einsatzstellen der Langzeitfreiwilligen in Deutschland

In allen Projekten, in denen die Freiwilligen eingesetzt waren, war mindestens eine Person für die Praxisanleitung zuständig. Bei Problemen, Beratungs- und Unterstützungsbedarf konnten die Freiwilligen sich jederzeit an die Referentinnen in der Geschäftsstelle wenden. Normalerweise finden wir darüber hinaus für die meisten Freiwilligen lokale Ansprechpersonen aus dem SCI-Umfeld, die sie bei Alltagsfragen und bei der sozialen Integration unterstützen. Leider gibt es seit der Pandemie auch Mangel an Vereinsaktiven. Für einige Freiwillige konnten wir daher nur eine*n räumlich entfernte*n Unterstützer*in oder in einigen Fällen gar keine Person finden.

Der Einreisejahrgang 2023 hat den für die weltwärts-Freiwilligen den Programmwechsel von einem 13- auf einen 18-Monatszyklus möglich gemacht. Aus diesem Grund ist ein neuer Jahrgang Freiwilliger erst Anfang 2025 eingereist. Ein wichtiger Grund für diesen Programmwechsel waren die langen Wartezeiten für Visatermine bei den Botschaften. Wir wollten vermeiden, dass zwei sehr aufwändige Einreisen mit den erforderlichen Startseminaren in kurzer Zeit zu organisieren waren. Leider sind die Wartezeiten für Termine bei den Botschaften besonders in afrikanischen Ländern noch länger geworden. Daher konnten Anfang 2025 nur 15 von 24 eingeladenen Frei-willigen ihren Dienst in Deutschland beginnen.



Seminar für Incoming-Freiwillige

Neun weitere Freiwillige erhielten ihr Visum erst später oder warten bei Abfassen dieses Berichts weiterhin auf einen Termin. Deshalb wurde in 2025 ein zweites Startseminar Ende April erforderlich.

Volunteering in a TheaterDeveloping ideas for my country

Final report by **Stanley Katabalo**, Tanzania Volunteer for 18 months

I volunteered at the People's Theater in Offenbach. It is a local project that promotes social skills, especially in schools, through interactive theater projects. I learned a lot about this form of theater, as well as acting techniques, scriptwriting, and how to host a show.

My volunteer work also showed me how to live and work with people from different cul-tures over a longer period of time, as new volunteers from different countries regularly joined the project.

The beauty of People's Theater is its openness and freedom. The work environ-ment was safe and welcoming, and I was satisfied with the level of integration. Volunteers are encouraged to share their feelings or feedback about the work. For those who are hesitant to voice their concerns, there is an anonymous suggestion box, which I found particularly thoughtful.

My most important contribution was to ensure that I understood my tasks and did my best to carry them out despite language challenges. I was in regular contact with three people from the project who were incredibly supportive and guided me well. I believe they appreciated my work and that is one of the reasons why they extended my volunteer service by six months after one year. Before my trip to Germany, I took part in a preparatory seminar organized by my sending organization. It was very helpful, especially for dealing with conflicts, understanding our role as volunteers, and improving communication.

Nevertheless, I thought that life in Germany would be cheap and that I would be able to save a lot of money. When I converted the money into my home currency, it seemed like a lot. But in Germany, it was just enough to cover basic living expenses.

I also expected that we would perform on big stages, but most of our shows took place in schools. Even though many things were different than I expected, I accepted it and enjoyed the project.

My accommodation was good. The beginning was difficult because I wasn't used to sharing a room for a long period of time. Over time, I got used to it and began to enjoy the living situation. The language barrier in particular made my social life difficult in the first year. However, the tips on leisure activities I received during the SCI seminars helped me get through this time. Later, my German improved, so I was able to interact better with other people.

I would definitely recommend the project. It teaches problem-solving skills that are valuable in everyday life. It inspires people to get involved in society. Basic knowledge of German would definitely be helpful for new volunteers. That would make it easier to participate in the project, especially when learning scripts and interacting with others.

My volunteer service was a great experience. I was ready for challenges and knew that this project would fit in with my future goals. Volunteering is a special opportunity to gain practical skills and experience that you couldn't learn through formal education.

What has changed for me? I now see many new opportunities for theater at home. I plan to work with my sending organization to share my experiences.

To this end, I would like to conduct workshops and training courses for volunteers. In the long term, I want to bring about change in society. My idea is to found an organization that uses technology and interactive theater to draw attention to problems and find solutions.

First, I am about to say goodbye to People's Theater, which is already very emotional for me. We have lived together so harmoniously and cooperatively, and the thought of saying goodbye makes me sad.



Stanley Katabalo



Volunteering for Greater Inclusion It's a calling!

Final report by **Phuong Nguyen**, Vietnam Volunteer for 13 months

When I first began my volunteer service in Germany, I didn't know what to expect. Thirteen months later, I can confidently say the volunteering exchange program has transformed my life in ways I could never have imagined.

I volunteered at a residential complex for people with disabilities under Behindertenhilfe Offenbach e.V., where my role went beyond assisting with daily routines. Each day, I supported seven to eight residents directly, while also engaging with the broader community of around 15 residents in the common room. Beyond that, the responsibilities came with a pleasant joy I discovered along the way: connect with each person individually, sharing conversations, playing games, or simply being present.

Through this hands-on volunteering work, I learned to appreciate the individuality of every person, adapting my approach to their personality, needs, and preferences. I gained deep insight into inclusive space and how one's can create environments that are empowering for everyone. And it showed how inclusive design can amplify people with disabilities' voices, and contribute to long-term attitude change that drives grassroots disability rights movements.

I believe that inclusive participation and grassroots leadership are key to sustainable change. Looking ahead, I am determined to continue supporting marginalized communities by advocating for underrepresented voices and empowering youth to become active agents of change, shaping a more inclusive world through the values of diversity.

The lessons I've learned, both from challenges and joyful moments during my volunteering program, have provided me with hands-on experience, deepened my understanding of medical pedagogy and healthcare systems, and strengthened my commitment to fostering social inclusion.

Volunteering has become more than a title on paper, it's a calling. Every challenge strengthened my skills and perspective, and every connection deepened my understanding of human dignity. I hope my journey inspires others to step forward, because true change begins when we engage, listen, and act.



Phuong Nguyen

Finanzierung der Langzeitdienste

Ein großer Teil der im Inland wie im Ausland entstehenden Kosten eines geförderten Freiwilligendienstes ist durch öffentliche Mittel gedeckt. Trotzdem verbleibt ein erheblicher Eigenanteil, den der SCI selbst aufbringen muss.

Um diesen Eigenanteil zu finanzieren, ist der SCI bei der Entsendung von Freiwilligen auf Spenden angewiesen, die die ausreisenden Freiwilligen im Rahmen eines Förderkreises einwerben. Insgesamt machen wir positive Erfahrungen mit diesem Modell. Förderkreise dienen nicht nur der Finanzierung der Programme, sie helfen auch, das Engagement der jungen Freiwilligen einem größeren Kreis von Menschen zu kommunizieren.

Natürlich ist auch der Programmbereich der Langzeitdienste von den allgemeinen Kostensteigerungen z.B. für Seminarhäuser, Wohnungen, Verpflegung, Reisekosten, Personal etc. betroffen. Das gilt für die Kosten in Deutschland ebenso wie für die Kosten im Ausland. Aus diesem Grund müssen wir die angestrebten Spendenziele immer wieder anpassen. Auch deshalb machen wir vermehrt die Erfahrung, dass Freiwillige die Zielmarke der Spenden nicht erreichen können. Sie werden deshalb nicht aus einem Programm ausgeschlossen, aber der SCI muss dann zur Deckung seiner Kosten zusätzliche finanzielle Quellen mobilisieren.

Bei der Aufnahme von Freiwilligen in Deutschland beteiligen sich die Einsatzstellen an der Finanzierung der Dienste. Da der nicht durch Förderung gedeckte Teil der Gesamt-kosten besonders hoch ist, zahlen die Einsatzstellen schon jetzt monatlich zwischen 490 bis 550 Euro an den SCI – ein Betrag, der auch für manche finanziell potentere Projekte nur schwer zu realisieren ist. Auch hier versucht der SCI z.B. durch die Einwerbung von Spenden die Einsätze in interessanten Projekten möglich zu machen.

Viele Freiwillige wünschen sich, durch gemeinsames Wohnen mehr über das Leben der Menschen in Deutschland zu erfahren und leichter soziale Kontakte zu knüpfen. Geeignete Gastfamilien oder Gastgeber*innen für die Freiwilligen zu finden, ist deshalb eine wichtige, aber besonders schwierige Aufgabe. 2024 mussten wir für die Mehrheit der Freiwilligen Unterkünfte auf dem "regulären" Wohnungsmarkt anmieten, was auch eine große finanzielle Mehrbelastung bedeutete. Dafür bessere Lösungen zu finden ist in jedem Jahr eine große Herausforderung.



Seminar für Incoming-Freiwillige



SCI-Jargon – leicht gemacht

Abkürzungen verständlich

AG	Arbeitsgruppe des SCI
Aktive	Menschen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
Audit	systematische Überprüfung und Bewertung von Prozessen zur Einhaltung von Standards
BAG	Bildungs-Arbeitsgruppe, die unsere Campleiter*innen ausbildet
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services: weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
CL	Campleiter*innen übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
ESC, ESK	European Solidarity Corps, Europäisches Solidaritätskorps: Förderprogramm der Europäischen Union
EPM	Exchange Platform Meeting: internationales Auswertungs- und Planungstreffen SCI
Erasmus+	Förderprogramm der Europäischen Union für internationale Jugendarbeit
FWD	Freiwilligendienst
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für "Entwicklungs- und Schwellenländer"
ICM	International Committee Meeting: Mitgliederversammlung der SCI-Zweige
IEC	Internationale Executive Committee: Vorstand des internationalen SCI-Dachverbandes
Incoming	Einreisende*r Freiwillige*r
IJFD	Internationaler Jugendfreiwilligendienst:Förderprogramm des BMFSFJ für Langzeitdienste
IS	International Secretariat: Geschäftsstelle des SCI-Dachverbandes in Antwerpen
KJP	Kinder- und Jugendplan des Bundes: Förderprogramm für Jugendarbeit des BMFSFJ
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering: Langzeitdienste (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering: mittelfristige Dienste (ein Monat bis fünf Monate)
NGO, NRO	Non-Governmental Organisation, Nichtregierungsorganisation
Outgoing	Ausreisende*r Freiwillige*r
QuiFd	Qualität in Freiwilligendiensten: Agentur zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von Freiwilligendiensten
SCI-D	Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.
SDG	Sustainable Development Goals: 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Zukunft
Study Part	Studienteil: inhaltlicher und Lern-Teil eines Workcamps
Teamer*in	Person, die auf Seminaren für Inhalt und Methoden verantwortlich ist
Trainer*in	siehe Teamer*in, zusätzlich Expert*in auf einem Wissensgebiet
weltwärts	Förderprogramm des BMZ: Langzeitdienste für junge Menschen vor allem im und aus dem Globalen Süden

Der SCI auf einer Seite

Der schnelle Überblick

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und internationalen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 40 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in etwa 90 Ländern zusammen. Gegründet wurde der SCI 1920, im Jahr 2020 feierte er seinen 100. Geburtstag.

Der deutsche Zweig des SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Seine Projekte werden vom Bundesjugendministerium, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene ist der SCI Mitglied im weltweiten Zusammenschluss aller Organisationen für Freiwilligendienste (CCIVS), hat beratende Stimme bei der UNESCO und hat konsultativen Status beim Europarat.

Ein wichtiger Programmbereich sind die sogenannten Workcamps, kurzfristige Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die bis zu vier Wochen dauern. Die Freiwilligen unterstützen mit ihrer unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. In einem Workcamp wird nicht nur gearbeitet. Die Freiwilligen leben und lernen gemeinsames zusammen, haben ein Freizeitprogramm, sie knüpfen Kontakte und es bilden sich Freundschaften - nicht selten fürs Leben.

Der SCI organisiert außerdem internationale Freiwilligendienste von bis zu 18 Monaten. Die Medium Term bzw. Long Term Volunteers unterstützen ein Projekt üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen. Sie sammeln in einem neuen kulturellen und sozialen Kontext einzigartige Erfahrungen, die sie für ihr weiteres Leben prägen.

Zu den Einsatzfeldern von Freiwilligen zählen Arbeiten im Umwelt- und Klimaschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe, in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus.

Darüber hinaus organisiert der SCI Seminare zur Vor- und Nachbereitung seiner Freiwilligen und Campleiter*innen, Trainings und Fortbildungen für Aktive. internationale Konferenzen für die Abstimmung gemeinsamen Arbeit sowie Workshops zur Planung einzelner Programme.